MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

337 (24.7.1931) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-359307

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 32 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe — Freitag, 24. Juli 1931 — 142. Jahrgang — Nr. 337

Die Londoner Schlußbilanz

Wie spiegelt sich das Ergebnis der Londoner Konferenz in den Augen der Welt?

Ein englischer Rückblick

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 24. Juli.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Teilnehmer der Londoner Konferenz sich bereits bei ihren Besprechungen in Paris über die Undurchführbarkeit einer langfristigen Lösung im gegenwärtigen Zeitpunkt klar geworden sind. Eine andere Frage ist, ob auch von vornherein damit gerechnet wurde, daß ein kurzfristiger Zusatzkredit zur Entlastung der Reichsbank in London nicht zustandekommen würde. Die Konferenz hat in dieser Beziehung versagt und man ist sich hier der Fortdauer der Krise um so stärker bewußt, als die Bank von England gestern die erwartete, höchst unzeitgemäße Heraufsetzung ihrer Diskontrate von 2½ auf 3½% tatsächlich vollziehen mußte.

Die Hoffnungen auf frisches Geld sind unzweifelhaft an den politischen Forderungen Frankreichs gescheitert.

Diese finanzielle Enttäuschung hat jedoch eine politische Lichtseite. Man kann nicht oft genug sagen, daß über französische „Bedingungen" in London nicht verhandelt worden ist. Diese sind unausgesprochen im Hintergrund geblieben. Das Ergebnis ist, daß weder Deutschland politische Bedingungen annehmen, noch Frankreich sie fallen lassen mußte. Es kann nicht unterstellt werden, daß man in London über die Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich in größerem Maße praktisch herausgekommen wäre, aber der Ausweg aus der unhaltbaren politischen Situation ist jedenfalls durch die Zurückhaltung der Konferenz in der Frage des Zusatzkredits nicht versperrt worden. Andererseits ist trotz der starken englisch-amerikanischen Solidarität in der Behandlung der Krise

klar geworden, daß Amerika und England, wenigstens gegenwärtig nicht in der Lage oder gewillt sind, allein vorzugehen,

woran durch eine angebliche Zusage Japans, sie zu unterstützen nichts geändert wird. Die französischen Minister Laval und Briand hatten nach dem gestrigen Frühstück in der deutschen Botschaft lange Auseinandersetzungen mit Herrn Brüning. Ministerpräsident Laval gab darnach der Presse eine Erklärung ab, in der er die Konferenz dazu beglückwünschte, daß sie über das in Paris vereinbarte Programm nicht hinausgegangen sei, obwohl sie auf diese Weise das Problem nicht habe lösen können. Er fügte hinzu:

„Es kann keine Kredite ohne Vertrauen geben, es wird in der Welt kein Vertrauen geben, solange nicht Harmonie zwischen dem deutschen und französischen Volk herrscht.

Darin liegt Sicherheit darin liegt Frieden, so verstehen alle uns befreundeten Länder die Situation. Unsere Aufgabe ist bei weitem nicht beendet. Wir werden fortfahren, in dem Geiste zu verhandeln, der uns in Paris und London geleitet hat."

In den englischen Pressekommentaren mischt sich unter diesen Umständen das Bedauern über die beschränkten sachlichen Ergebnisse und eine gewisse Tendenz, ihnen die besten Seiten abzugewinnen mit politischen Hoffnungen und politischen Forderungen. Die „Times", die bisher noch nicht wieder in ihre alte, um jeden Preis frankophile Manier zurückverfallen sind, lassen den leisen Vorwurf mit einfließen, daß Macdonald mit seiner Eröffnungsrede zu hohe Erwartungen geweckt habe. Nichtsdestoweniger sind die Ausführungen des Blattes eine erneute Variation über das von Macdonald angeschlagene Thema der „politischen und finanziellen Rückwirkungen", die eine finanziell und politisch aufs Ganze gehende Lösung unerläßlich machen. Selbst eine bloße Bereitschaftserklärung der Konferenz, diese Frage in Erwägung zu ziehen, namentlich die Revision der Kriegsschulden und der Verträge, wäre schon wirksam zur Erleichterung der Situation gewesen. Aufschub könne nur Ruhe vor dem Sturm bedeuten.

Es wäre zu wünschen, daß die vielen Liebenswürdigkeiten, die man sich auf der Konferenz sagte, etwas mehr den Realitäten außerhalb der Beratungszimmer entsprechen. Niemand könne leugnen, daß die Stimmung in Frankreich gespannt und in Deutschland wenn möglich noch gespannter sei.

Die ausgezeichneten persönlichen Beziehungen zwischen Laval und Brüning würden erst von Wert sein, wenn sie zur Grundlage ununterbrochener und uneingeschränkter Aussprachen gemacht würden. Mehr als zwölf Jahre nach dem Kriege hafte den deutsch-französischen Beziehungen noch in ganz bestimmter Stärke etwas von dem Verhältnis des Siegers zum Besiegten an. Die Welt könne kein Vertrauen fassen, bevor die Kriegsmentalität zwischen Deutschland und Frankreich verschwinde. Aber sie könne nicht ausgeschaltet werden solange es nicht die Bereitschaft gezeigt habe, neue Regelungen in Erwägungen zu ziehen, bei denen volle Gleichberechtigung die Diskussionsgrundlage abgeben müsse.

Die konservative „Morningpost" verlangt die Herabsetzung der Kriegsschulden und der Reparationen auf ein Maß, das an Deutschlands Wirtschaft nicht mehr die bisherigen unerträglichen Anforderungen stelle. Der „Daily Telegraph" bezeichnet Deutschlands wirtschaftliche Zukunft als ein Rätsel, für dessen Lösung die Existenz einer vernünftigen und entschlossenen deutschen Regierung der wesentlichste Faktor sei. Ganz von selbst habe die deutsche Krise in Gestalt der amerikanischen Mitwirkung und in der Verbesserung der deutsch-französischen Stimmung Ergebnisse gezeitigt, die denen der Londoner Konferenz mindestens ebenbürtig seien. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland wäre die beste aller Garantien für die Stabilität der Welt.

Die liberale „News Chronicle" spricht von der Unerläßlichkeit der deutsch-französischen Annäherung. Es ist vergeblich, fügt sie hinzu, auf Deutschlands Erholung zu warten, solange Frankreich nicht willens ist, Deutschland sich erholen zu lassen.

Der Londoner Widerhall in Paris

„Ohne politische Garantien keine langfristige Anleihen"

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 24. Juli.

Zwei Mitglieder der französischen Delegation, Budgetminister Pietri und der Unterstaatssekretär für Volkswirtschaft, Francois Poncet, trafen gestern abend bereits wieder in Paris ein. Von den Journalisten am Bahnhof erwartet, äußerten sich die Beiden dahin,

daß das Hauptergebnis der Londoner Verhandlungen die Anbahnung einer deutsch-französischen Verständigungspolitik sei.

Poncet wurde über die Bedeutung des Sachverständigenausschusses der Zentralbanken befragt und ließ, wie der „Matin" mitteilt, wissen, daß das Deutsche Reich einer Doktrin und einer Kontrolle der wirtschaftlichen und finanziellen Fragen bedürfe. Dann bemerkte er weiter:

„Die französische Delegation war in London nicht ein einziges Mal isoliert. Sie stimmte oft einmütig mit den anderen Mächtevertretern, zweimal lag Stimmengleichheit vor. Von großer Bedeutung halte ich die Erklärung Stimsons, der uns keine Hoffnung auf die baldige Beseitigung der interalliierten Schulden und damit der deutschen Reparationsleistungen machen konnte. Ueber den Zeitpunkt der Reise Lavals und Briands konnte sich **Minister Pietri nicht äußern. Der Zeitpunkt für** diese Reise hängt nach seiner Ansicht von dem Stand der deutsch-französischen Besprechungen ab, die „früher oder später" wieder aufgenommen werden sollen.

Die im „Echo de Paris" veröffentlichten Erklärungen Pietris werden von dem außenpolitischen Redakteur des Blattes Pertinax kommentiert. Pertinax macht die Bemerkung, daß das Sachverständigenkomitee keine klar umschriebene Aufgabe erhalten hat, woraus sich die Möglichkeit einer Diskussion aller möglichen finanziellen, wirtschaftlichen und politischen Fragen ergibt.

Man könne sich auf die Erörterung der Revision des Youngplans und selbst des Versailler Friedensvertrags gefaßt machen.

Etwas übereilt spricht das Herriot nahestehende Linksblatt „Ere Nouvelle" die Befürchtung aus, Laval und Briand würden in Berlin ähnlichen Gefahren gegenüberstehen, wie dies in London der Fall gewesen ist. In dem Warnungsartikel heißt es: „Die Reise nach Berlin wäre sehr riskiert. Deutschland lädt uns ein. Damit ergreift es die Initiative der Verhandlungen und hält die Fäden der Aussprache in der Hand. Hoffentlich werden sich Laval und Briand in Berlin nicht einwickeln lassen. Um das zu vermeiden, müssen sie vorher den Rahmen der künftigen Besprechungen festlegen und klar abgrenzen."

In dem deutsch-französischen Verständigungsplan werden von den Zeitungen nur ganz unbestimmte Andeutungen gemacht, die sich auf wirtschaftliche Probleme beziehen. „Matin" und „Petit Parisien" weisen auf die Tatsache hin, daß bereits mehr als 30 Interessengemeinschaften und französisch-deutsche Kartelle bestehen. Daraus läßt sich schließen, daß die französische Kartellierungsidee, mit der man sich bereits in Genf ohne jedes praktische Ergebnis eingehend beschäftigt hat, wieder sehr oberflächlich erscheint.

Der „Matin"-Redakteur Sauerwein hält die Verständigungsarbeit für sehr schwer.

„Zwischen einem siegreichen Volk und einer Nation, die harte Verträge auf sich nehmen mußte, ist die Verständigung nicht leicht. Seit **Jahren wurde sie gesucht, teils durch freundliche und wichtige Besprechungen, wie sie zwischen Briand und** Stresemann stattfanden, bald durch eine diplomatische Kombination, wie in Locarno, bald auf individuellem Gebiete oder durch Bildung von Industriekartellen. Auf alle mögliche Weise sind diese Anstrengungen verfolgt worden, doch die Mittel mußten im Einklang mit den öffentlichen Volksmeinungen und den Parlamenten gehalten werden. Laval packt dieses schwere Werk in seiner persönlichen Art an und zeigt dabei seine ganze Offenherzigkeit,

seine etwas rüde Einfachheit, die ihm bei den Deutschen Sympathien gewonnen hat."

Ohne politischen Garantien keine langfristigen Anleihen. Sämtliche Londoner Berichte aus französischer Quelle enthalten dieses Schlußwort und geben der Hoffnung Ausdruck, daß nach einer Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich die Operation gelingen möge.

Die Londoner Schlußansprachen

London, 23. Juli.

Der Wortlaut der in der heutigen Schlußsitzung der Londoner Konferenz gehaltenen Reden wird soeben bekanntgegeben:

Der französische Ministerpräsident Laval

drückte Macdonald seine Dankbarkeit für die Unparteilichkeit und Autorität aus, mit der er die Konferenz geleitet habe, und betonte die Offenherzigkeit der Besprechungen, deren Gradheit dazu angetan gewesen sei, manche Mißverständnisse zu vermeiden. Er hob hervor, wie sehr die französische Abordnung das Eingreifen der Vertreter der Vereinigten Staaten in die Konferenz gewürdigt habe. Sie sind, so erklärte Laval, zur Unterstützung der Alten Welt in Erinnerung an ihre Herkunft herübergekommen und haben uns in unserem Bemühen geholfen, den Schwankungen des europäischen Wirtschaftssystems ein Ende zu bereiten und Sicherheit herbeizuführen. Das historische Ereignis, das sich soeben in Paris abspielte, das Zusammentreffen von französischen und deutschen Ministern, wird der Londoner Konferenz eine besondere Stärkung und Bedeutung verleihen. Ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß diese einleitende Unterhaltung in Paris nur das Vorspiel zu einer Reihe ähnlicher Zusammenkünfte sein wird, die zu einer Politik deutsch-französischer Zusammenarbeit führen werden als beste Garantie für die Sicherheit der Welt.

Staatssekretär Stimson

schloß sich den an Macdonald gerichteten Aeußerungen des Dankes voll an und betonte dann, wie er als Amerikaner die Bedeutung des Schrittes würdigte, der von dem französischen Ministerpräsidenten unternommen wurde, als er Dr. Brüning und die Vertreter Deutschlands nach Paris einlud. Wir sind sicher, so fuhr er fort, daß dieses Zusammentreffen von historischen Folgen begleitet sein wird, die sich in der Richtung auf eine Versöhnung und Wiederherstellung des Vertrauens in der ganzen Welt bewegen werden.

Reichskanzler Dr. Brüning

erklärte: Ich möchte mich mit vollem Herzen der Dankbarkeit anschließen, der Laval und Stimson Ausdruck verliehen haben für die Art, mit der Macdonald den Vorsitz in unseren Zusammenkünften geführt hat, und die uns mit Bewunderung für den Geist der Unparteilichkeit, der Sympathie und des Verständnisses erfüllt, die er für die Nöte und Sorgen Deutschlands und Europas zeigte. Wir sind Macdonald sehr dankbar und werden es nicht vergessen. Ich möchte ferner meinen Dank den andern Teilnehmern an der Konferenz aussprechen und insbesondere den amerikanischen Vertretern für die Art, in der sie an den Arbeiten der Konferenz teilgenommen haben. Ich schließe mich ferner mit vollem Herzen dem von Laval ausgedrückten Wunsch an, daß die amerikanischen Vertreter von dieser Konferenz die Erkenntnis der Tatsache mit sich nach Hause nehmen mögen, daß die Alte und die Neue Welt eng miteinander verbunden sind, und daß der Idealismus des amerikanischen Volkes notwendig ist als moralische Stütze für die europäischen Völker. Ich war besonders erfreut, die Bemerkungen zu hören, die Laval und Stimson über unser Zusammentreffen in Paris mit den französischen Staatsmännern geäußert haben. Ich bin fest davon überzeugt, daß zuversichtliche Zusammenarbeit zwischen den Ländern dringend notwendig ist und auch in Zukunft andauern muß. Denn in der gegenwärtigen Lage, wo neue Entwicklungen fast täglich eintreten, ist es von der größten Bedeutung, daß die Staatsmänner ständig zusammenkommen und miteinander Aussprache pflegen. Nur durch eine solche zuversichtliche Zusammenarbeit kann die Lage gebessert und können gute Zeiten zurückgebracht werden.

Nach den Ausführungen des Reichskanzlers machte

Reichsminister Dr. Curtius

einige kurze Bemerkungen.

Er teilte mit, daß die Sachverständigen, die über die Sachlieferungen und die Ueberleitung des Hoover-Plans zu beraten haben, weiter in London bleiben und untereinander die Fragen regeln werden, soweit dies möglich ist, um dann den Regierungen zu berichten. Das weitere Verfahren steht noch nicht fest. Dr. Curtius betonte ferner, daß es nicht etwa zu irgendeiner politischen Vertrauenskundgebung gekommen ist. Die Konferenz hat sich, wie er betonte, streng auf die Fragen der Finanzen beschränkt. Im kleinen Kreise habe man sich zwar auch mit andern Fragen befaßt, aber man habe sich auf den Standpunkt gestellt, daß politische Vertrauenskundgebungen leicht zu Mißverständnissen führen könnten.

Das entscheidende ist, so schloß er, daß weiter Maßnahmen unternommen werden, daß wir weiter in Fühlung bleiben, damit der Faden nicht abreißt, der zu weiteren Konferenzen mit den andern Staatsmännern führt. Was dies weiter bedeutet und was aus dieser Umwälzung sich herauskristallisieren wird, ist eine Frage der Zukunft.

Der italienische Minister des Aeußern Grandi

schloß sich diesen Dankesäußerungen an und bemerkte, daß diese vielleicht zu kurze Konferenz nur der Beginn einer neuen Atmosphäre für die ganze Welt und insbesondere der Beginn einer neuen zuversichtlichen Entwicklung guter Beziehungen und friedvollen Verständnisses zwischen den Nationen Europas sein werde.

Der japanische Botschafter Matsudeira

führte u. a. aus: Die japanische Regierung war mit den andern hier vertretenen Regierungen einig in der tiefen Besorgnis wegen der drohenden finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten Deutschlands. Die Frage der Stabilisierung der Lage ist von sehr großer Bedeutung nicht nur für Deutschland selbst, sondern auch für Europa als Ganzes und für Amerika, ebenso wie für den Fernen Osten. Der Redner schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die zeitweilige Erleichterung durch weitere Schritte zu der schließlichen wirtschaftlichen und finanziellen Rehabilitierung Deutschlands führen werde.

Der englische Erste Minister Macdonald

sagte, er hoffe von ganzem Herzen, daß die von der Konferenz gefaßten Beschlüsse Deutschland in die Lage versetzen würden, seinen Kredit wiederherzustellen und es ihm ermöglichen würden, zu dem normalen Zustand zurückzukehren. Macdonald dankte auch den Dolmetschern, von deutscher Seite Dr. Schmidt, welche die Verhandlungen erheblich erleichtert hätten.

MARCHIVUM

Was sagt Hoover?

Telegraphische Meldung

— Washington, 23. Juli.

Präsident Hoover erklärte, die Londoner Konferenz habe eine feste Grundlage für die Errichtung der Stabilität Deutschlands geschaffen. Die Konferenz vervollständigte die Vertagung der internationalen Schuldenzahlungen und ihre gemeinsame Wirkung sollte den Deutschen gestatten, mit ihren Hilfsquellen, ihrem unermüdlichen Fleiß und ihrem Mut ihre zeitweiligen Schwierigkeiten zu beheben und ihren Kredit wieder herzustellen.

Das Hauptproblem beziehe sich in erster Linie auf die Lage der Banken und es sei besser, daß es durch die freiwillige Zusammenarbeit gelöst werde, als durch die Regierungen, deren Interessen sich widersprächen. Eine solche Grundlage für die Zusammenarbeit sei jetzt gesichert.

Hoover fügte hinzu, der gefaßte Entschluß werde zur Wiederherstellung der Weltwirtschaft beitragen, und er hob den wertvollen Geist der Zusammenarbeit hervor, der bei der Konferenz geherrscht habe.

Telegramme Hoovers an Stimson und Mellon

Washington, 24. Juli.

Präsident Hoover sandte an Staatssekretär Stimson ein Telegramm, worin es heißt: Ich möchte Ihnen meinen aufrichtigen Glückwunsch senden. Ich schätze Ihre Arbeit um so höher, als ich sowohl die komplizierten Probleme kenne, denen Sie während der letzten zehn Tage gegenüberstanden, als auch die geschickte Art, mit der diese Schwierigkeiten überwunden wurden.

An Schatzsekretär Mellon telegraphierte Hoover: Ich möchte Ihnen erneut für Ihre hervorragenden Verdienste im öffentlichen Interesse danken.

Bedeutsamer Widerhall in Rom

Von unserem römischen Vertreter

△ Rom, 24. Juli.

In politischen Kreisen Roms wird das Ergebnis der Londoner Konferenz mit geteilten Gefühlen aufgenommen. Manches, so meint man hier, sei erreicht, aber die wichtigsten Entscheidungen seien im Grunde aufgeschoben worden. Diese Entscheidungen müßten kommen, auch wenn Frankreich nicht wolle. Sie werden nicht nur die deutsche Not, sie werden alle Fragen der europäischen Zusammenarbeit und ganz besonders die Abrüstung einbeziehen müssen. Eine weitere Zusammenarbeit der angelsächsischen Mächte, denen Italien gern Beistand leiste, sei notwendig.

Unverhohlen spricht aus manchen hiesigen Blättertimmen die Freude darüber, daß eine eigentliche deutsch-französische Einigung weder in Paris noch in London zustandegekommen ist.

„Frankreich", so schreibt z. B. „Lavoro fascista", „ist nach der Londoner Konferenz isoliert. Allmählich bildet sich ein politischer Block heraus, der Amerika, England und Italien umfaßt und der geradewegs die Straße des Friedens geht. Die Hilfe für Deutschland ist nur ein erster Schritt auf diesem Wege. Nach ihm werden andere Taten kommen und zwar ganz besonders die Abrüstungskonferenz, der Hauptpunkt des europäischen Wiederaufbaus."

Natürlich ist bei dieser Feststellung ein antifranzösischer Nachtblick der Wunsch der Vater des Gedankens. Doch sind solche Aeußerungen in einer Presse, die ihre Direktiven unmittelbar vom Außenministerium erhält, nicht ohne symptomatische Bedeutung.

---

* **Justizminister a. D. Dr. Trunk 60 Jahre alt.** Der badische Staatspräsident und Justizminister Wittemann hat Justizminister a. D. Dr. Trunk, der am 24. Juli seinen sechzigsten Geburtstag begeht, ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben übermittelt.

Wie Berlin das Londoner Fazit sieht

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 24. Juli.

Die letzte Phase der Londoner Konferenz hat an ihrem Gesamtresultat nichts mehr geändert. Es ist bei einer Zwischenlösung geblieben, deren Unvollkommenheit auch von der deutschen Delegation keineswegs abgeleugnet wird. Der enttäuschende Ausgang der Konferenz hat, wie sich denken läßt, die unbehagliche Stimmung, die schon in den letzten Tagen herrschte, nicht verscheucht. Auch leicht entzündbare Gemüter, die hoffnungsvoll nach dem Westen schauten, wie etwa der Pariser Korrespondent des „Vorwärts" müssen schwermütig konstatieren, daß nur ein recht mageres Ergebnis erzielt sei. Die in London beschlossenen Maßnahmen mögen allenfalls genügen, um uns über eine gewisse Uebergangszeit hinweg zu helfen. Inzwischen aber

werden wir weiter darauf angewiesen sein, aus eigener Kraft der auf allen Seiten sich türmenden Schwierigkeiten Herr zu werden.

Dabei wird man sich — wir haben das schon gestern angedeutet — allmählich darüber klar werden müssen, daß mit den bisherigen kapital- und wirtschaftsfeindlichen Systemen, je eher und gründlicher, desto besser, zu brechen ist. Der Reichsfinanzminister, der während der Abwesenheit Dr. Brünings das Kanzleramt betreute, hat denn auch seine Anordnungen so getroffen, daß wir der nächsten Zukunft nicht unvorbereitet entgegengehen. Fragt sich nur, was nach der Rückkehr des Kanzlers zunächst geschehen soll.

Die Ueberzeugung ist ganz allgemein, in wirtschaftlichen wie in politischen Kreisen, daß die Leitung der Reichsbank versagt hat und daß ein Wechsel unvermeidlich geworden sei.

Nach wie vor sehen weite Schichten in Dr. Schacht den richtigen Mann an dieser Stelle. Es ist bekannt, daß in der verflossenen Woche der Reichskanzler mit Dr. Schacht lange verhandelt hat. Diese Verhandlungen sind, wenn man so will, an den „politischen Bedingungen" gescheitert, wobei dahingestellt bleiben mag, wer in dem Fall der Fordernde war. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die heiße Feindseligkeit, mit der die Sozialdemokraten eine Kandidatur Schachts fort und fort bekämpfen, vorerst verhindert hat, Schacht wieder an die Spitze der Reichsbank zu bringen. Manche behaupten auch, Schacht könnte schon um deswillen nicht als Nachfolger Dr. Luthers in Frage kommen, weil man in London an ihm Anstoß nähme. Auf solche Bedenklichkeiten, möchte uns scheinen, kann und darf in diesen kritischen Stunden nicht mehr Rücksicht genommen werden, wie denn überhaupt die Dinge doch soweit gediehen sind,

daß man sich um die Parteien und ihre eigensüchtigen und vielfach recht engstirnigen Einwände nicht mehr kümmern sollte.

Die Leute, die Herrn Schacht ablehnen, weil er in England persona grata sei, haben einen Großbankdirektor als künftigen Reichsbankpräsidenten in petto und zwar den Direktor der Mitteldeutschen Kreditbank in Frankfurt a. M., Reinhardt. Er gilt als hervorragender Fachmann und stand schon bei der ersten Berufung Dr. Schachts und im Vorjahr, als man sich dann für Luther entschied, in engerer Wahl.

So wenig, wie gesagt, das Ergebnis der Londoner Konferenz befriedigt, die wirtschaftliche und finanzielle Situation im Reich wird durch sie immerhin in nicht zu unterschätzendem Maß erleichtert. Aber auch außenpolitisch wird man von einem gewissen Fortschritt sprechen können. Kanzler und Außenminister können in dem Bewußtsein zurückkehren, daß sie jedweden Versuch, Deutschland neue politische Bedingungen aufzuerlegen, erfolgreich und in würdiger Form abgewehrt und es vermieden haben, wie das in der Vergangenheit zu unserem Unheil wiederholt geschehen ist, für momentane und manchmal recht problematische wirtschaftliche Erleichterungen den Weg in eine freiere Zukunft zu verbauen. Die Franzosen haben die billige Genugtuung, ihren Standpunkt, wirtschaftliche Konzessionen nur gegen politische zu gewähren, behauptet zu haben. Ihre Isolierung hat sich aber eben darum noch stärker als zuvor offenbart, und

spätere Historiker werden die Londoner Konferenz vielleicht als den Markstein für einen Abstieg Frankreichs von der Vorherrschaft in Europa bezeichnen,

eine Erscheinung, die in der französischen Geschichte periodisch wiederkehrt.

Eins hat sich aber auf der Londoner Konferenz mit aller Deutlichkeit ergeben, daß nämlich die Frage der Tribute im Grunde schon entschieden ist. Herr Hugenberg rennt also offene Türen ein, wenn er in dem Manifest, das er durch die Associated Preß an Amerika gerichtet hat, erklärt, daß die Tribute aufhören müßten. Dieses Problem ist, möchten wir meinen, in London ein für alle Mal gelöst worden. Man wird der Bedeutung der Londoner Zusammenkunft wohl überhaupt erst gerecht, wenn man sie als den Beginn einer Reihe von Aktionen wertet, die am Ende vielleicht doch noch zu dem ersehnten Ziele führen.

*

Die Londoner Konferenz ist abgeschlossen. Aber die Konferenzen gehen weiter. Man wird mit Herrn Stimson verhandeln, der die deutsche Delegation nach Berlin begleitet. Man wird mit den Engländern und zu einem späteren Zeitpunkt auch mit den Franzosen erneut verhandeln. Dann rückt die Geister Herbsttagung heran, und im Hintergrund steht eine neue große internationale Konferenz, die, wenn es uns gelingt, die Lage im Innern zu meistern, unter anderen und so hoffen wir, günstigeren Aspekten sich abrollen wird.

Weitere Befreiungen von der Ausreisegebühr

Telegraphische Meldung

— Berlin, 24. Juli.

Der Reichsminister der Finanzen hat im Anschluß an die Befreiungsvorschriften des § 8 der Durchführungsbestimmungen vom 21. Juli 1931 folgende weitere Erleichterungen getroffen:

Die Ausreisegebühr von 100 ℳ wird nicht erhoben:

1. Für den Grenzüberschritt nach Danzig zum Zwecke des Besuches der Danziger Festspiele (Zoppoter Waldoper). Ein Befreiungsvermerk der Paßbehörde ist in diesen Fällen nicht erforderlich. Es genügt, wenn an der Grenzübergangsstelle der Paßnachschaubehörde als Zweck des Grenzübertrittes der Besuch der Festspiele angegeben wird;

2. Für Mitglieder solcher Vereine, deren ausgesprochener Zweck die Pflege des Wandersportes in einem deutschen Grenzgebirge oder in einem Gebirge ist, das sich in einem an Deutschland angrenzenden Lande befindet, für den Grenzübertritt in das jeweils benachbarte Land.

Als Vereine, die die Pflege des Wandersports in diesem Sinne zum Zwecke haben, gelten:

1. der Deutsche und Österreichische Alpenverein,
2. der Deutsche Alpenverein e. V., Berlin,
3. der Verein der Naturfreunde,
4. der Schweizerische Alpenklub,
5. der Erz-Gebirgsverein,
6. der Riesengebirgsverein,
7. der Beskiden-Verein,
8. der Karpathenverein.

Ein Befreiungsvermerk der Paßbehörden ist auch hier nicht erforderlich. Es genügt beim Grenzübertritt die Vorzeigung der Mitgliedskarte des betreffenden Vereins. Die Befreiung erstreckt sich auch auf Ehefrau und Kinder.

„Graf Zeppelin" startet zur Arktisfahrt

Zunächst über Berlin nach Leningrad

Telegraphische Meldung

Friedrichshafen, 23. Juli.

Auf Grund der heute nachmittag 17.15 Uhr zusammengestellten neuesten Wetterkarte ist der Start des Luftschiffes „Graf Zeppelin" zur ersten Etappe der Arktisfahrt nach Berlin auf nach 9 Uhr vormittags festgesetzt worden. Besatzung und Passagiere sind für Freitag vormittag 9 Uhr bestellt.

Es wird damit gerechnet, daß das Luftschiff kurz darauf seinen Flug antreten wird. Es dürfte im Laufe des Nachmittags in Berlin eintreffen. Nach etwa zehnstündigem Aufenthalt wird es dann in der Nacht zum Samstag zum Weiterfluge nach Leningrad starten.

Wie uns weiter aus Friedrichshafen gebrahtet wird, wurde gegen 5.30 Uhr das Schiff aus der Halle gebracht, gleich darauf wurden die Motoren angeworfen und das Schiff erhob sich vom Erdboden. Auf dem Platz hat sich das bei solchen Anlässen übliche Bild.

Keine offizielle Beteiligung Frankreichs an den olympischen Spielen 1932

— Paris, 24. Juli. Das Olympische Komitee hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, an den olympischen Spielen in Los-Angeles 1932 offiziell nicht teilzunehmen.

Letzte Meldungen

Acht Eisenbahnarbeiter als Güterdiebe verhaftet

— Berlin, 24. Juli. Bei der Güterabfertigung Halberstadt (Bezirk Magdeburg) wurden — nach einer Meldung der „D.A.Z." — von Beamten des Fahndungsdienstes große Diebstähle, die schon seit Jahren bis in die neueste Zeit ausgeführt wurden, entdeckt. Der Fahndungsdienst verhaftete 8 Eisenbahnarbeiter, die zum Teil schon jahrelang im Dienst standen.

Ein Teil der gestohlenen Güter konnte bei den Tätern oder in deren Verwandten- und Bekanntenkreisen noch gefunden und beschlagnahmt werden.

Eisenbahnwagen mit Luftbereifung

— Paris, 24. Juli. Gestern wurde auf der Eisenbahnstrecke Palaiseau — Chartres eine Neuerfindung, nämlich ein mit Luftbereifung versehener Eisenbahnwagen, der nach seinem Erfinder den Namen „Micheline" trägt, ausprobiert. Der Wagen erzielte eine Stundengeschwindigkeit von 120 Km.

Geschützfeuer auf einen kommunistischen Schlupfwinkel

— Paris, 24. Juli. **Wie Havas aus Sevilla berichtet, ist gestern abend ein kommunistischer Schlupfwinkel durch Geschützfeuer dem Erdboden gleichgemacht worden. Die Nachbargebäude wurden vorher von den Bewohnern geräumt.**

Bayreuther Festspiele 1931

„Parsifal" unter Toscanini

Neueste Forschungen haben die Tatsache ergeben, daß alle Stoffe zu Wagners Opern und Musikdramen seit dem Fliegenden Holländer germanischen Ursprungs sind. In gewissem Sinne trifft das anscheinend auch auf Lohengrin, Tristan und Isolde sowie den Parsifal zu. Es stellt sich nämlich heraus, daß alle mittelalterlichen „höfischen Dichtungen" — die Legenden um die Tafelrunde des Königs Artus —, denen auch die Stoffe jener Werke entnommen sind, nicht aus dem Lande der Kelten, sondern aus Persien stammen.

Die Gegensätze „romanisch" und „germanisch" mögen einem gerade in diesem Festspielsommer, wo Toscanini zum ersten Male den Parsifal Richard Wagners in dessen eigenem Theater leitet, besonders zum Bewußtsein kommen. Stilistisch hat ein Muck in seiner besten Zeit wohl eine vollkommenere Gesamtleistung geboten. Er war der große Klangasket, auf den der Tondichter bei dem Werke schon mit der Forderung des verdeckten Orchesters zustrebte. Toscanini dagegen ist vor allem der unübertreffliche formale Künstler — das Wort in seiner weitesten Bedeutung gedacht. Kein anderer versteht es, alle Klangmöglichkeiten so fein auszukosten, einen so durchsichtigen Bläserklang hervorzuzaubern, die einzelnen Blasinstrumente so sorgfältig gegeneinander abzuwägen, keiner auch, das ganze Orchester zu einem so betörenden Klangrausche aufzupeitschen. So wirkt seine Deutung diesseitiger als die seines Vorgängers — trotz der unglaublich breiten, feierlichen Zeitmaße. (Die ersten beiden Akte dauerten etwa je 10, der letztere wohl eine Viertelstunde länger als unter Muck; trotzdem hatte man doch nirgends die Empfindung des Schleppens).

Gegen die erste Aufführung des vorigen Jahres sah man fast alle Hauptrollen neu besetzt. Die Lösung des Rätsels ist einfach: Meist handelte es sich dabei um den Vertreter der Rolle, der voriges Jahr bei der ersten Wiederholung des Werkes beschäftigt war, denn viele Partien sind in Bayreuth bekanntlich doppelt besetzt. Den Parsifal sollte diesmal Fritz Wolff. Er ist mindestens einer seiner besten Vertreter im neuen Bayreuth; mit heller, schöner Stimme begabt, innerlichst beteiligt, im Auftreten liebenswürdig jugendhaft, ein rechter „dumber Tor". Sehr glückliche Griffe auch Elisabeth Ohms, eine stimmlich und in der Hervorkehrung ihrer Doppelseele sehr bedeutende Kundry, und Gotthold Ritter als Klingsor, eine dämonische Zaubrernatur von überzeugender Kraft auch in gesangsstilistischer Hinsicht. Beide waren zum ersten Male in Bayreuth und werden wohl nicht zum letzten Male dagewesen sein. Volles Bayreuther Format stellten auch Ivar Andresen als gesanglich erwärmender, würdiger (nur in der Erscheinung zu feiner) Gurnemanz und Herbert Jannssen als tragischer Amfortas. Dezsö Ernster zeichnete sich in Titurels kurzer Gesangsrolle aus und verkörperte neben Joachim Sattler auch einen Graldritter.

Von unsagbarer Schönheit war wieder der Gesang der Blumenmädchen, sowohl der beiden Einzelgruppen wie der beiden Chöre. Durch den betörenden Klang der Instrumentalbegleitung noch erhöht, wirkten ihre Szenen auch in Bayreuth wohl noch nie so unwiderstehlich. Mit Bayreuther Feierlichkeit und feinster Abtönung sangen die Chöre auch die Gralszenen. Zur musikalischen Seite der Wiedergabe gehört auch die Hinzuziehung von Jörg Magers Elektroakustik für die Erzeugung der Gralsglockentöne. Der süddeutsche Erfinder gewinnt sie auf elektrischem Wege unmittelbar „aus der Luft". Der erste Versuch erscheint durchaus gelungen. Anstelle der lärmenden (und leider auch unangenehm verstimmten) Stahlplattentöne des vorigen Jahres hört man nun Klänge von mystischer Eigenart. Teilweise verlangt ja Wagner einen höheren Stärkegrad; aber Mager verfügt in Bayreuth nur über einen Apparat von 50 Volt, während die höchsten Stärkegrade etwa viermal so viel erfordern. So hängt die wirklich vollendete Wiedergabe der Glockentöne lediglich vom Geldpunkte ab. Hoffentlich werden dem Erfinder in späteren Jahren die Mittel dafür bewilligt.

Die Wirkung der gesamten Aufführung war tief und nachhaltig. Wie immer so wurde sie von den Zuhörern mit ehrfurchtsvollem Schweigen aufgenommen.

n.

Theater und Musik

⊙ **Schwedische Musik in Mannheim.** In der „Göteborgs Handels- och Sjöfarts-Tidning" (Göteborger Handels- und Schiffahrtszeitung), einer großen schwedischen Zeitung, findet sich in Nr. 185 eine Notiz, die in Uebersetzung lautet: „Auf Bleichers Konservatorium in Mannheim gab man neulich ein Interesse weckendes Schülerkonzert, dessen Programm ausschließlich schwedischen Komponisten gewidmet war. Die jugendlichen Kunstjünger führten Klavierstücke von K. Hakansson und Stenhammer, Lieder von Gustav Nordqvist, Josef Ericsson und Alfven sowie im übrigen von Södermann, Alterberg und Mangström aus. Die meisten Werke werden in der Presse mit lebhafter Anerkennung genannt."

⊙ **Das Theatersterben in Berlin.** Von den in diesem Jahre geöffneten Berliner Theatern haben das Berliner Theater, Renaissance-Theater, Kammerspiele, Theater am Zoo, Komödienhaus, Theater des Westens, Theater am Schiffbauerdamm, Lustspielhaus und kleines Theater für die nächste Spielzeit noch keinen Pächter. Voraussichtlich werden auch nur die beiden letzten von den Besitzern, den Gebrüdern Rotter, selbst geführt werden. Die übrigen Theater werden voraussichtlich geschlossen bleiben, oder nur von Fall zu Fall gespielt werden. Es besteht ja immer noch die Aussicht, daß sich Notgemeinschaften von Schauspielern bilden, neue Schauspielergruppen, die Stücke ausprobieren, um sie in einem Serienspielplan in eins der obengenannten leerstehenden Theater zu verlegen.

⊙ **Das Gerhart-Hauptmann-Jahr auf den Berliner Bühnen.** Dem Spielplan des kommenden Berliner Theaterwinters drückt das Gerhart Hauptmann-Jahr seine besondere Note auf. So werden die Staatstheater „Vor Sonnenaufgang" und „Biberpelz" vorbereiten. Reinhardt trägt sich mit dem Plan, seine Weber-Inszenierung wieder herauszubringen in einer Studio-Aufführung wird an „Michael Kramer" gedacht. Auch andere Bühnen planen Hauptmann-Aufführungen. Darunter voraussichtlich „Einsame Menschen". Eine dieser in Bildung begriffenen Schauspielergruppen verhandelt zurzeit über die Besetzung von „Florian Geyer". Das Rose-Theater wird Hauptmanns „Rose Bernd" bringen. — Die Robert Klein-Bühnen werden dem Hauptmann-Jahr einen Sudermann-Zyklus entgegenstellen. Zur Aufführung vorgesehen sind Sudermanns „Ehre" und „Johannisfeuer".

⊙ **Die Lage des deutschen Konzertwesens.** Die Einsparungen in den städtischen Etats sind nicht zuletzt auch an den Zuschüssen für Konzertveranstaltungen erfolgt. Erschwert wird die Lage noch, daß eine Reihe der Städte zwar eine Aufrechterhaltung gewisser Zuschüsse in Aussicht gestellt hat, doch dies bedingt eine allgemeine Besserung der wirtschaftlichen Lage. Unter solchen Umständen ist es natürlich zurzeit ausgeschlossen, für den nächsten Winter bestimmte Veranstaltungen vorzubereiten. Zu der Eigenart des Konzertwesens gehört es, daß solche Veranstaltungen monatelang vorbereitet werden müssen, zum Teil schon, um durch gemeinsam getragene Veranstaltungen die Kosten zu verbilligen. Solche Vorbereitungen und Programmaufstellungen sind im Augenblick nicht möglich. Es ist schon vor einiger Zeit an die zuständigen Stellen die Anregung ergangen, aus den Einnahmen des Rundfunks einen gewissen Fonds den Konzerten in den Chorvereinigungen zur Verfügung zu stellen. Bisher ist aber ein Entscheid darüber nicht ergangen und es scheint auch, daß die Rundfunkleitung selbst glaubt, mit den von ihr vorgesehenen Veranstaltungen auskommen zu können. Man sagt nicht zu viel, daß, wenn nicht in letzter Stunde eine größere Einsicht durchdringt, dies das Ende des deutschen Konzertwesens, zum mindesten für die kommende Saison bedeuten würde. Es wird außerordentlich schwer sein, gerade was die Chorvereinigung anlangt, später das, was zurzeit zerstört wird, wieder aufbauen zu können.

⊙ **Veränderung im Boden der Nordsee.** Durch das im Juni stattgefundene Seebeben im Nordseegebiet sind große Veränderungen im Boden der Nordsee eingetreten. Durch im Boden entstandene Faltungen sind einzelne Stellen im Meeresboden bis um 30 Meter gehoben worden. Sowohl von englischer wie von norwegischer Seite werden gegenwärtig Messungen durchgeführt, um die Auswirkungen des Seebebens im einzelnen festzustellen.

MARCHIVUM

Beamtenfunktionäre

zur badischen Notverordnung

Die am letzten Dienstag stattgefundene Funktionärkonferenz des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes, Ortsausschuß Mannheim, beschäftigte sich, so wird uns geschrieben, in sehr lebhafter Weise mit den Anträgen des A. D. B. zur Abänderung der badischen Notverordnung. Landesfachsekretär Kollege Flücht berichtete von wiederholt stattgefundenen Verhandlungen mit der Regierung und den Ministern. Hierbei mußte man feststellen, daß die freigewerkschaftlichen Beamten sich auf die sachliche Arbeit konzentrieren und jeden Versuch unternehmen, das Bestmöglichste für die Beamtenschaft herauszuholen.

Unter diesen Gesichtspunkten muß man auch die ernsten Anträge des A. D. B. zu der Notverordnung werten, die nach wiederholter Aussprache und Fühlungnahme mit der Regierung gestellt wurden. Als Besonderheit wäre festzustellen: Abänderung des § 6 der Notverordnung bezgl. der Beamtenanwärter, die furchtbar unter der Notverordnung zu leiden hätten. Prozentuale Staffelung der Kürzung, Sonderbehandlung der Angestellten, wegen der Vorbelastung durch die Sozialleistungen, Erhaltung der örtlichen Sonderzulage für die Mannheimer Gemeindebeamten.

Insbesondere wurden auch Anträge gestellt wegen der Aenderung der Vorschrift auf Angleichung der Gemeindebeamtengehälter an die Staatsbeamtengehälter. Geradezu ungeheuerlich wäre die Auswirkung in vielen Fällen für die einzelnen Beamten. Die sachliche Vergleichbarkeit der Dienstverpflichtungen eines Gemeindebeamten gegenüber Staatsbeamten ist in vielen Fällen nach der sogenannten „Dienstbezeichnung" nicht möglich. Ist doch festzustellen, daß Beamte bis zu 2000 ℳ an Gehalt im Jahre in den mittleren Gruppen verlieren würden.

Die sehr lebhafte Diskussion gipfelte in der dringenden Forderung, alles daran zu setzen, damit den berechtigten Forderungen weitgehendst Rechnung getragen wird. E. K.

Ausbau des Platzes vorm Altersheim

Der spitzwinklige Platz vor dem Altersheim auf dem Lindenhof, der als zweiter Ersatz unser Lindenhofmarktplatz gedacht ist, wird zurzeit ausgebaut. Der Platz wird schon so fertiggestellt, daß er für den Marktbetrieb geeignet ist, insbesondere auch Wassergräben für die Fischstände enthält. Mit Schlackensteinen wird der Platz befestigt. Einige Bogenlampen werden gleichfalls bereits errichtet. Auch wird man Einfahrten für die Zufuhrwerke schaffen. Ob der Platz nach der Fertigstellung schon als Marktplatz in Betrieb genommen wird, steht noch dahin. Entweder soll der Marktplatz von der Johanniskirche wegverlegt und der Lindenhofmarkt vor dem Altersheim konzentriert werden, oder man schafft für den Lindenhof einen zweiten Kleinmarkt vor dem Altersheim und läßt den alten Markt vor der Johanniskirche bestehen. Im letzteren Fall würde an zwei anderen Wochentagen vor dem Altersheim Kleinmarkt sein, so daß der Lindenhof vier Markttage zukünftig hätte. ×

*

* **Hochwasser verzögert Rheinbrückenbau.** Das Hochwasser des Rheins hat die Arbeiten der Absenkung des letzten Senkkastens für die Fundierung des linken Strompfeiler verzögert. Die Spundwand ist bereits angeschlagen, aber das Hochwasser behindert die Weiterarbeit. Auch das Oberteil für die Spanne zwischen dem Mannheimer Pfeiler und dem ersten Strompfeiler ist noch nicht angekommen. Das Montagegerüst ist schon seit einiger Zeit fertig, aber das Oberteil dürfte erst in etwa zwei Wochen von Metz-Gustavsburg auf dem Wasserweg eintreffen.

* **Vom Tode des Ertrinkens gerettet** wurde gestern abend ein beim Spielen in den Verbindungskanal bei der Teufelsbrücke gefallener 4jähriger Knabe durch den 13jährigen Volksschüler Adolf Tesch, Hafenstr. 62 wohnhaft.

Der Mannheimer Stadtrat protestiert

und ergreift alle zulässigen Rechtsmittel gegen das badische Notgesetz

Der Stadtrat hat in seiner gestrigen Sitzung folgenden Beschluß gefaßt:

1. Der Stadtrat nimmt von den Bestimmungen des badischen Notgesetzes vom 9. Juli 1931 und den zu ihrer Durchführung getroffenen Maßnahmen Kenntnis. Mit der Durchführung der Bestimmungen soll die Rechtsgültigkeit des badischen Notgesetzes nicht anerkannt werden.

2. Der Stadtrat erhebt schärfsten Einspruch gegen das badische Notgesetz, da es unter Verletzung des den Gemeinden in der badischen Verfassung gewährleisteten Rechts der Anhörung ohne jede Fühlungnahme mit den Gemeinden erlassen worden ist, da es den Gemeinden neue schwere Lasten auferlegt, obwohl die Etatlage der Städte an sich schon durch die ungeheuere und stets noch wachsende Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen und Hilfsbedürftigen und den Rückgang an Steuereinnahmen auf das schwerste gefährdet ist; da es eine Sonderbehandlung der badischen Beamten einschließlich der Gemeindebeamten verfügt, die von diesen als bitteres Unrecht empfunden wird; und da es schließlich im ganzen einen unerträglichen Eingriff in das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden darstellt.

3. Der Stadtrat beschließt, gemäß dem Vorschlag des Badischen Städteverbandes, alle gegen das Notgesetz zulässigen Rechtsmittel zu ergreifen und zwar sowohl beim Staatsgerichtshof Klage auf Feststellung der Rechtsungültigkeit des Notgesetzes zu erheben, als auch beim Reichspräsidenten den Antrag zu stellen, das Notgesetz außer Kraft zu setzen und bei der Reichsregierung Beschwerde wegen Verletzung reichsrechtlicher Vorschriften einzulegen. Außerdem soll beim badischen Landtag Beschwerde gegen die einseitige Aenderung des Finanzausgleichs und gegen die Verletzung der §§ 20 und 36 der badischen Verfassung erhoben werden.

Der Mannheimer Bezirksrat tagt

Untersagung eines Gewerbebetriebes — Gemeindevoranschläge von Edingen und Plankstadt Genehmigung von Wirtschaftsübernahmen

Unter dem Vorsitz von Landrat Dr. Guth-Bender hielt am gestrigen Vormittag der Mannheimer Bezirksrat eine Sitzung ab, auf der trotz der sommerlichen Flaute eine große Zahl von wichtigeren Tagesordnungspunkten standen. Zunächst mußte der Bezirksrat eine Verwaltungsstreitsache gegen die Osram G. m. b. H. in Berlin entscheiden. Die Firma hatte vor einigen Jahren ein Grundstück in Mannheim gekauft und dieses später wieder abgestoßen. Dafür wurde von der Stadtverwaltung eine Wertzuwachssteuer in Anrechnung gebracht, gegen die Einspruch durch die Firma erhoben wurde. Der Bezirksrat verwarf den Einspruch, da die Veranlagung der Wertzuwachssteuer ordnungsgemäß erfolgt sei.

Mehr Glück hatten 11 Angrenzer der Scharhoferstraße in Sandhofen, die Einspruch dagegen erhoben, daß sie zu den Herstellungskosten dieser Straße beigezogen werden sollten. Die Scharhoferstraße war bisher eine kleinere Zugangsstraße, während sie jetzt um sechs Meter verbreitert werden soll und als Ausfalls- und Hauptverkehrsstraße dient. Die Angrenzer hatten mit ihrem Einspruch Erfolg. Der Bezirksrat stellte sich auf ihren Standpunkt, daß sie die Kosten für diese Hauptverkehrsstraße nicht anteilig zu tragen brauchen. — Genehmigt wurden anschließend fünfzehn Gesuche um Wirtschaftsübernahmen bezw. Besitzerwechsel. Auch das Gesuch des Sportvereins Waldhof um Erlaubnis zur Bestellung der Germany-Brückl Wwe. als Stellvertreterin des Vereinsvorstandes für den Wirtschaftsbetrieb auf dem Sportplatz an den Schießständen in Mannheim-Waldhof wurde genehmigt.

In Edingen versuchte ein Einwohner außerhalb des Bebauungsplanes ein Häuschen zu errichten. Nach einem Referat von Bürgermeister Reinle, der darlegte, daß genügend Baugelände mit großen Kosten von der Gemeinde Edingen zur Verfügung gestellt werde, wurde die Versagung der baupolizeilichen Genehmigung anerkannt; der Bauherr darf nicht weiter bauen. — Nachdem der Bezirksrat eine Ortsbesichtigung eines Metzgereibetriebes in den K-Quadraten vorgenommen hatte und die Berechtigung einer baupolizeilichen Auflage feststellte, wurde eine diesbezügliche Beschwerde verworfen.

Zum Schluß befaßte sich der Bezirksrat mit dem interessanten Fall der Beschwerde eines Hausbesitzers gegen eine Rechnung des städtischen Hochbauamts. Ein Mieter in einem Hause der Pumpwerkstraße hatte sich bei dem Hausbesitzer beschwert, weil die Decke angeblich einstürzen würde. Diese Beschwerde hatte keinen Erfolg, so daß der Mieter zur Baupolizeibehörde ging. Eine Baukommission stellte die Berechtigung der Beschwerde fest und das Hochbauamt behob die Gefahr. Natürlich wurde jetzt dem hartnäckigen Hausbesitzer eine Rechnung präsentiert; sein Einspruch hilft nichts, er muß die Rechnung bezahlen. — Einem Vermittlungsagenten in Mannheim-Rheinau, der vor Kurzem wegen Darlehensschwindel u. a. zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden war, wurde die Weiterführung seines Gewerbebetriebes untersagt.

Der Bürgerausschuß von Edingen hat seinen Widerstand gegen den Voranschlag aufgegeben und den Voranschlag genehmigt. Der Gemeinde Plankstadt wurde die Auflage gemacht, auch ihrerseits den Voranschlag unter Dach zu bringen, damit ihn auch der Bezirksrat endgültig genehmigen kann. ×

Saison-Ausverkauf für die Herrenwelt

Dem allgemeinen Saison-Ausverkauf, von dem bisher auch das männliche Geschlecht große Vorteile hatte, schließt sich die Ortsgruppe Mannheim des Reichsverbandes für Herren- und Knabenkleidung E. V., Sitz Düsseldorf, in den Tagen vom 25. Juli bis 7. August an. Die hiesigen Herren-Konfektionäre sind bei dem Entschluß, ebenfalls einen Saison-Ausverkauf zu veranstalten, davon ausgegangen, daß die Vorteile des Ausverkaufs auch den Kunden zugute kommen sollen, die mit dem Gehaltsempfang am 31. Juli rechnen. Vielleicht haben sich bis dahin die Auszahlungsmöglichkeiten bei den Banken und Sparkassen soweit geklärt, daß die Abhebungsmöglichkeiten gelockert werden. Wie uns versichert wird, werden diesmal die Anstrengungen der hiesigen Mitglieder des Reichsverbandes mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse ganz besonders groß sein.

Ein Kaktus und eine Tomate

Ich hab' ein sanftes Gemüt
Und kenne keine Komplexe.
Man glaubt es mir, wenn man mich sieht,
Ich lebe für meine Gewächse.

Wenn ich frühmorgens aufstehe
Und heiter mein Frühstück genieße,
Freut mich der Moment, da ich gehe
Und meine Pflanzen begieße.

Ich hab' weder Garten noch Felder,
Daß ich es euch gleich hier verrate:
Auf meinem Balkon im Behälter
Steht ein Kaktus und eine Tomate!

Kennt ihr auch die stille Freude,
Seine Pflanzen mit Wasser zu netzen?
Wenn dich auch von unten die Leute
Wegen Sprühens mit Reden verletzen.

Auch wirst du für dein Bemühen
Zum Schluß von der Pflanze belohnt:
Sie dankt dir durch Wachsen und Blühen,
Wenn man sie vor Blattläusen schont!

Um langweilig öde Stunden,
Da ist es doch wirklich schade.
Ich hab' das Rezept gefunden —
Einen Kaktus und eine Tomate! F. L.

* **70. Geburtstag.** Buchhändler Franz Schmitt, S 4, 10 wohnhaft, begeht heute seinen 70. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Frische.

Lux Seifenflocken
jetzt viel billiger –
und noch Gutscheine
dazu!
Darum nur Lux
Seifenflocken für alle
gute Wäsche – aber
auch eine Handvoll
für große Wäsche!
SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G.

Was fängst Du mit Deinem ersten Theaterstück an?

Von Georg Bernard Shaw

Ein Freund unserer Zeitung hat uns den nachstehend gekürzt wiedergegebenen Brief von Bernard Shaw freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Er gibt eine Anweisung des berühmten englischen Dichters und Schriftstellers für junge Autoren; er sagt ihnen darin, was sie mit ihrem dramatischen Erstling anfangen sollen. Wir geben den Brief zum Anlaß des 75. Geburtstags von Bernard Shaw (geboren am 26. Juli 1856) wieder.

Da ein Anfänger gewöhnlich damit anfängt, das Falsche zu tun, ist es notwendig, ihm sogleich zu sagen, was er nicht tun soll.

Erstens und sehr ausdrücklich, senden Sie Ihr Stück an keinen andern als an einen Theaterleiter. Vor allem schicken Sie es nicht an Ihren Lieblingsschriftsteller mit der Bitte, daß er es lesen soll und Ihnen sagen, was er davon hält, und Ihnen einen Rat erteilen soll, wie Sie es aufgeführt bekommen, und Ihnen Einführungen bei Theaterleitern verschaffen soll. Die Gründe für diesen Teil meines Rates sind:

a) Daß niemand anders als ein Theaterleiter es zur Verführung bringen kann.

b) Daß, wenn Ihr Schauspiel ein wertvolles dramatisches Motiv enthält, jeder geborene Stückeschreiber, der es liest, es sich zu eigen macht und es wissentlich oder unwissentlich benutzt.

c) Daß seine Meinung, wenn sie ungünstig ist, Sie mutlos machen kann, da er nicht mehr als Sie davon weiß, wofür das Publikum Verliebe bezeigen wird, (wüßte er es, so würde er mit solcher Sicherheit jedes Jahr ein Vermögen machen wie ein berufsmäßiger Tipgeber beim Pferderennen, der die Gewinner genau herauskennen würde), oder wenn er mutlos ist, wird er Sie nicht näher an die Aufführung herangebracht haben, als Sie vorher waren.

d) Daß es nicht seine Sache ist, Ihre zu tun, wenn Sie leicht herausbringen können, wie Sie es alleine machen können, ohne ihn zu belästigen.

e) Daß, wenn Theaterleiter zu ihm kommen, sie wegen seiner eigenen Stücke kommen und wütend wären, wenn er Ihnen riete, anstatt dessen es mit einem Anfänger zu versuchen.

f) Daß, da das dramatische Schriftstellertum und das Theaterleiten freie Berufe sind, das Geschäft, das ihnen eignet, nicht von privaten Einführungen und „Einfluß" geleitet wird, auch nicht auf einem Kreis von beliebten Schauspieldichtern beschränkt ist, sondern auf einem offenen Markt geübt wird, wo die Nachfrage nach vielversprechenden Stücken sehr viel größer ist als das Angebot, so daß eine Einführung irgend welcher Art keinem Fremden nötig ist, der Waren liefern kann, und dem nützt, der solche nicht liefern kann.

g) Daß, wenn eine Empfehlung überflüssig ist, sie schädlich und oft sogar Verdruß erregend ist, da sie den Theaterleiter (oder Manager) des Ansehens und der Dankbarkeit beraubt, die mit der Entdeckung eines neuen Genies verbunden sind; es würde so die ganze Schuld des Einführenden auf die unschuldigen jungen Schultern des Eingeführten abgewälzt, und er würde als Mensch ohne ausreichenden gesunden Menschenverstand gebrandmarkt dastehen, da er nicht verstünde, daß sich selbst unnötigerweise gering darzustellen, der schlechteste Weg wäre, einen Beruf aufzunehmen, für den Taktgefühl, Menschenkenntnis (besonders ihrer Schwächen) und Sinn für Humor mit die grundsätzlichen Befähigungen darstellen.

Was nun der Neuling tun sollte? Zuerst, treten Sie in die Gesellschaft der Schriftsteller (Society of Authors) ein. Dann lassen Sie ein halbes Dutzend Copien Ihres Stücks in der üblichen Form auf der Schreibmaschine herstellen. Dann hinterlegen Sie eine der Abschriften bei der obengenannten Gesellschaft und setzen Sie eine kurze Bemerkung auf das Titelblatt aller anderen Copien des Inhalts, daß das Stück dort eingeregistriert worden ist, als höflichen Hinweis an alle, die das Stück lesen, daß im Falle eines Plagiatversuches der Beweis durch kompetente Stellen vor Gericht erbracht werden kann. Dann setzen Sie sich mal hin und wählen Sie Ihren Theaterleiter (oder Manager) so sorgfältig aus, wie Sie den Titel Ihres Stückes wählen. Auf dieser Stufe des Geschehens muß der Schriftsteller den schwächlichen Künstler, der um Zuneigung fleht, beiseite lassen und der Geschäftsmann sein, der einen anderen Geschäftsmann dazu bringen will, einige tausend Pfund in einer sehr ungewissen Spekulation anzulegen.

Wenn man Stücke kaufmännisch eingestellten Theaterleitern vorlegt, so ist weniger Feingefühl notwendig, denn alles gilt als Fisch, was in ein Kaufmannsnetz gerät; aber selbst hier ist etwas Spezialisierung notwendig. Der Kaufmann als Theaterleiter, der ein Theater mit feststehenden Traditionen führt, wird wahrscheinlich kein Stück annehmen, das außerhalb dieser Traditionen steht; selbst der unvoreingenommene, moderne Leiter, der ein Theater für jede Aufführung mietet, wie man ein Auto auf der Straße mietet, hat irgend einen bestimmten Geschmack in Theaterdingen. Er kann sich vielleicht für Neuem begeistern und nicht verstehen, wie ein normaler Sterblicher Stücke von Ibsen ertragen kann. Es gehört zum Geschäft des Schriftstellers, alles dies in Rechnung zu ziehen, damit er seine Schweine auf den richtigen Markt treibt.

Ungeduldige, ehrgeizige Anfänger haben sich immer beklagt, daß ein Kreis von privilegierten Schauspielschreibern allen Außenseitern den Weg verbarrikadieren. Solch ein Kreis existiert nicht und war auch früher nicht da. Aber es besteht, bestand und wird immer bestehen als harte Tatsache, daß kein kaufmännisch denkender Theaterleiter das Stück eines unbekannten Neulings aufführen wird, wenn er eins von einem Theaterschriftsteller mit gefestigtem Rufe bekommen kann, aus dessen Werken wiederholt große Geldsummen herausgeholt worden sind.

Man sollte nicht hinzufügen müssen, daß ein Schriftsteller, wie ein Rechtsanwalt oder ein Arzt oder ein sonstiger Angehöriger der gelehrten freien Berufe, ehrenhalber nicht versuchen darf, die Aufführung seiner Stücke dadurch durchzusetzen, daß er seine Schriftsteller-Kollegen unterbietet. Natürlich wird kein Theaterleiter, da dies ja ein Geschäft ist, mehr zahlen, als der Autor haben will, und nur ein Dummkopf oder Schwachkopf oder zu eifriger Autor wird zu wenig haben wollen, auch wenn er sich nicht die Verpflichtungen seinem Berufe gegenüber klarmacht; aber sein Opfer wird ebenso unnütz wie unehrenwert sein, weil ein Direktor, welcher entschlossen ist, ein Stück aufzuführen, sich nur solch einem relativ unbedeutenden Posten, im Vergleich zu den anderen Ausgaben, wie das Durchschnittshonorar für einen Schriftsteller es ist, niemals abschrecken lassen wird.

Heftiges Verlangen nach Aufgeführtwerden ist Gift für den jungen Schriftsteller. Es ist natürlich, aber es muß unterdrückt werden, bis angemessene Bedingungen gesichert sind. Der erfahrene Bühnenschriftsteller, der seinen Beruf ernst nimmt, verharrt, wenn er ein Stück vollendet hat, nicht müßig in zitternder Erregung bis zu seiner Aufführung. Er schreibt ein neues Stück. G. B. S.

Shaw, der ewig Bewegliche, wird am 26. Juli 75 Jahre

MARCHIVUM

Prachtwetter im Schwarzwald

Das Ende der kühlen, regnerischen Julitage

Ein Sonnentag hat genügt, um im Schwarzwald auch in größeren Höhen daran zu erinnern, daß doch noch Hochsommer ist. Die dicken Wolkenbänke, die unfreundlich seit Mitte des Monats Juli im Gebirge sich breit gemacht hatten und in den Hochlagen vielfach das unangenehme Bild „man steckt in den Wolken" gezeitigt hatten, sind schnell und geräuschlos verschwunden. Die Temperaturen, in Meereshöhen von 1500 Meter nicht allzu weit vom Gefrierpunkt entfernt, auch in Mittellagen so durchdringend, daß man Heizung angenehm empfand, füllen wieder obere Teile des Wärmemessers und gelangen allmählich wieder in normale Bahnen.

Seit der Wochenmitte hat sich die Wetterbesserung allgemein durchgesetzt,

nachdem es Dienstag abend nochmals zu Platzregen gekommen war. Der Mittwoch stand bei stark und schnell steigendem Luftdruck im Zeichen der Auflösung der Wolkendecke auf die ein prachtvoller Abend folgte. Die Nacht wurde allerdings noch einmal empfindlich kühl, verursacht durch die in den Bergen noch lagernde Abkühlung und Feuchtigkeit und durch die ungehinderte nächtliche Ausstrahlung. Mit dem Donnerstag setzte sich die Einstrahlung in stärkerem Maße durch, sodaß die Mittagstemperaturen schon dem Begriff warm, in tieferen Lagen heiß näher kamen, gemildert allerdings von zeitweise kräftiger Luftbewegung. Die Luftdruckverhältnisse zeigen sich stabil und gleichmäßiger Höhe, sodaß man wohl mit dem Anhalten der Wetterbesserung und auf ein gutes Wochenende rechnen darf, nachdem das letzte aber auch total verdorben war, denn es regnete nur einmal.

Kälterückfälle im Juli sind nicht selten.

Sie wechseln nur nach Terminen und Intensität. Man erlebt es oft genug, daß die Anfangstage des Juli sich in dieser Hinsicht zweifelhaft auszeichnen und dann manchem Alpengänger die Ueberraschung bringen, daß er in nur 1900 Meter Höhe abends bei hellem Wetter schlafen geht, morgens aber in einem viertel Meter Neuschnee erwacht. Auch in diesem Jahre haben die Alpenländer solche Rückschläge gehabt, die dann naturgemäß auch auf die Mittelgebirge übergreifen, wenn es dort auch nicht zum regelrechten Schneefall kommt. Immerhin sind Annäherungen an den Gefrierpunkt in 1500 Meter Höhe nicht selten, wie man es dieses Jahr zweimal im Juli erlebt hat. Man darf nun hoffen, daß für den Rest des Monats und für den August der Sommer noch seinem Namen Ehre macht und damit auch den Erntearbeiten und Ernteaussichten keine weitere Einbuße bringt. -oe-

*

* **Mannheim wird besucht.** Wie uns der Verkehrsverein mitteilt, kamen gestern 30 Studierende und 5 Professoren der Technischen Hochschule Aachen, Abteilung für gewerblichen Wasserbau, nach Mannheim. Unter Führung der badischen Hafenverwaltung wurde eine Motorbootrundfahrt durch das Hafengebiet unternommen. Am Abend fuhren die Gäste weiter nach den Kraftwerken im Schwarzwald und am Oberrhein.

* **Mahnzettel statt Strafmandat.** In Frankfurt und Dortmund hat die Verkehrspolizei für leichte Verstöße von Kraftfahrern gegen die Verkehrsordnung statt der sonst allgemein üblichen Strafmandate einen Mahnzettel eingeführt, der von den Automobilverbänden allgemein als vorbildlich bezeichnet wird. Statt des bisherigen Strafmandats wird dem Fahrer ein Zettel ausgehändigt, der, an die Scheibe des Fahrzeuges geklebt, die einschlägigen Bestimmungen der Verkehrsordnung enthält mit dem Zusatz „Beachten Sie bitte den § X. Sie ersparen sich dadurch eine Bestrafung, Aerger und dem Staat Arbeit. Der Polizeipräsident." Die diskrete und höfliche Warnung hat so guten Anklang gefunden, daß schon eine Anzahl weiterer Polizeiverwaltungen sie sich zum Vorbild genommen hat.

* **Amerikanisierte Unfallbekämpfung — in Ostpreußen.** Nachdem sich in der letzten Zeit gerade in der Nähe von Königsberg eine Reihe sehr schwerer Autounfälle ereignet hat, ist die Königsberger Verkehrspolizei dazu übergegangen, Warnungsmethoden nach amerikanischem Muster durchzuführen. Man hat nämlich für einige Zeit auf einem der Parkplätze vor dem neuen modernen Nordbahnhof die Ueberreste eines Autos aufgestellt, das vor wenigen Tagen bei einem Verkehrsunglück zertrümmert worden war. Es wurden keine Tafeln mit technischen Erklärungen an dem Wrack angebracht, sondern man ließ einfach die Tatsache sprechen: „Zwei Tote, ein Schwerverletzter, ein Leichtverletzter". Zugleich hat der Königsberger Polizeipräsident einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, in dem er vor den Folgen von Unachtsamkeit und bewußter Fahrlässigkeit warnt.

Das Glühwürmchen und sein Leuchten

In den warmen Nächten kann man überall in feuchten Wäldern und auf Wiesen ein Tierchen antreffen, mit dem die märchenhaftesten Erzählungen verbunden sind: das Glühwürmchen, der Johanniskäfer. Der Anblick des magisch leuchtenden Punktes, der lautlos durch das Dunkel schwebt, ist sehr eigenartig. Unser Waldpark scheint wegen seiner Feuchtigkeit ein besonders bevorzugter Aufenthaltsort für diese Tierchen zu sein. Nach Eintritt der Dunkelheit kann man sie fast überall, stellenweise in großen Mengen, beobachten.

Das männliche Insekt ist unserem Maikäfer sehr ähnlich. Es ist nur bedeutend kleiner und flacher. Das Weibchen ist unvollkommener ausgebildet, larvenähnlich und flügellos. Es kann sich also nur am Boden bewegen. Bei beiden bemerkt man auf der Unterseite des Hinterleibes weiße Flecken, von denen während der Nacht das Licht ausstrahlt. Dieses Leuchten fördert das Zusammenfinden der Geschlechter. Da es aber auch schon den Larven und Eiern eigen ist, wenn auch nicht so stark, stellt es jedenfalls noch einen Schutz gegen Feinde dar.

Wie kommt dieses sonderbare Leuchten zustande?

Ueber diese Frage haben sich die Gelehrten gestritten. Eine Zeit lang nahm man eine besonders rege Verdauungstätigkeit an dieser Stelle als Ursache an. Da man aber hiermit nicht das Leuchten der Eier erklären konnte, mußte es sich doch um einen andern Vorgang handeln. Für uns heute ist dieses kein Geheimnis mehr. In der Natur kann man dieses Leuchten noch öfter antreffen, so z. B. bei faulendem Holz oder Fleisch, bei Phosphor oder bei einigen Bakterienarten. Wenn die letzteren im Wasser in großer Menge vorkommen, rufen sie das bekannte Meeresleuchten hervor.

Man bezeichnet diese Erscheinung als Lumineszenz d. i. die Fähigkeit bestimmter Körper zu leuchten, ohne sich dabei zu erwärmen. Da beim Glühwürmchen chemische Umsetzungen die Lichtwirkung hervorrufen, spricht man hier von Chemilumineszenz. Von einem Körper, der leuchtet, sind wir gewohnt, daß er auch Wärmestrahlen aussendet, d. h. daß sich seine Temperatur erhöht. So erwärmt sich die elektrische Birne, der Gasglühstrumpf usw., jede Lichtquelle ist auch Wärmequelle. Ein Stück Eisen leuchtet so lange es heiß ist, kalt nicht mehr. Wir kennen kein kaltes Licht. Aber das Glühwürmchen kennt es, es leuchtet vollkommen kalt. Es hat so schon im voraus ein Problem gelöst, mit dem sich die Wissenschaft schon seit aller Anfang herumschlägt: eine Lichtquelle zu finden, bei der die gesamte hineingeschickte Energie auch in Licht umgesetzt wird und wo nicht ein Teil durch Wärmebildung verloren geht.

Im Laboratorium kann man ja versuchsmäßig dieses kalte Licht schon darstellen. Aber praktisch ist dieses Experiment noch nicht verwertbar. Jedenfalls kommt aber doch die Zeit, wo es den Menschen gelingt, der Natur auch dieses Geheimnis zu entreißen. H. V.

Kommunale Chronik

Holzmarkt und Gemeindefinanzen

Wie der Reichsstädtebund ermittelt hat, zeigen die Einnahmen aus den Forsten kleiner und mittlerer Städte in den letzten Jahren stark sinkende Tendenz. Während in preußischen Städten mit bis zu 25 000 Einwohnern im Wirtschaftsjahr 1927 die Einnahmen die Ausgaben noch um 66 Proz. überstiegen, erreichten sie im Wirtschaftsjahr 1930 die Ausgaben nicht mehr. Die Krise am Holzmarkt hat dazu geführt, daß in zahlreichen Fällen die städtische Forstwirtschaft keine Ueberschüsse mehr abwirft, sondern Zuschüsse erfordert. Im Wirtschaftsjahr 1930 weisen rund 38 Proz. der erfaßten waldbesitzenden Städte erhebliche Fehlbeträge im Forstetat auf. Diese Entwicklung hat dazu geführt, daß sich die finanziellen Schwierigkeiten der Städte immer mehr vergrößern, zumal Ausgleichsmöglichkeiten infolge der Realsteuersperre nicht mehr bestehen. Eine weitere Verschärfung der Lage ist mit Sicherheit für das laufende Wirtschaftsjahr zu erwarten. ×

Der Kampf um den Kehler Voranschlag

* **Kehl**, 22. Juli. Nachdem sich der Gemeinderat schon seit Monaten mit der Aufstellung des Voranschlages befaßt, ist es nunmehr zu einem vorläufigen Ergebnis gekommen. In der letzten Sitzung wurde der Fehlbetrag mit 159 400 Mk. festgestellt. Nunmehr erfuhr dieser Betrag durch Abführung von 50 000 Mk. aus vorhandenen Ueberschüssen des Gas- und Wasserwerks an die Stadtkasse eine Senkung auf 109 400 Mk., von dem noch weitere Abstriche bis 99 000 Mk. gemacht wurden. Die Einnahmen belaufen sich auf 1 742 500 Mk.; die Ausgaben auf 1 831 500 Mk. Der Antrag, zur Deckung des Fehlbetrages von 99 000 Mk. die dreifache Bürgersteuer einzuführen, verfiel der Ablehnung, aufgrund deren es nicht möglich ist, den Voranschlag dem Bürgerausschuß zur Verabschiedung zu unterbreiten, weshalb Vorlage an das Bezirksamt erfolgen muß. Die Gemeindebiersteuer wurde von 2,50 bezw. 2,65 auf 5 Mk. je Hektoliter Lager- und Exportbier erhöht. Die erhöhte Biersteuer tritt am 1. August in Kraft.

Gemeinde in Not

* **Eischberg**, 22. Juli. Infolge der schwierigen Lage in der Steinindustrie ist die hiesige Gemeinde in schwierige Verhältnisse geraten. So ist die Gemeinde nicht mehr in der Lage, die Ausgesteuerten zu beschäftigen oder zu unterstützen. Der Bürgermeister hat sich daher mit einer Abordnung zur Regierung in Speyer begeben, um dort die Lage der Gemeinde zu schildern. Leider kam der Bürgermeister von seinem Bittgang mit leeren Händen zurück, da auch die Kreisregierung keine Mittel hat, der Gemeinde zu helfen.

Auch Maudach versorgt sich mit Wasser

nd. **Maudach**, 23. Juli. Die hiesige Gemeinde, die eine bessere Wasserversorgung anstrebt, hat mit der Stadt Ludwigshafen Verhandlungen angeknüpft, um sich ihrem Versorgungsnetz anzugliedern. Nach einem vorläufigen Kostenvoranschlag wird sich das Vorhaben auf etwa 157 000 ℳ stellen. Für die Zuleitung des Wassers müssen etwa 29 000 ℳ, das Ortsnetz selbst 87 000 ℳ und für die Hausanschlüsse etwa 41 000 ℳ aufgewendet werden. Der Wasserpreis gestaltet sich je nach der Zahl der Abnehmer. Nach der Feststellung, wieviele Bürger sich die bessere Wasserversorgung zu Nutzen machen, wird die Gemeinde zur Frage der Durchführung des Projektes positiver Stellung nehmen.

Notstandsarbeiten für Arbeitslose

od. **Bellheim**, 23. Juli. Die hiesige Gemeinde beschafft neue Notstandsarbeiten für die Erwerbslosen. Zwecks Umrodung des Gemeindewaldes hat sie jetzt auch die Abholzung eines weiteren Teiles des Walddistriktes „Untere Dornen" beschlossen. Mit Rücksicht auf die finanzielle Notlage wurde jedoch der Taglohnsatz um 50 Pfennig abgebaut. Das bei dem Kahlschlag gewonnene Nutzholz soll bauwirtschaftlichen Zwecken zugeführt werden.

*

? **Heddesheim**, 21. Juli. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde der Eberverkauf an Hans Kermond zum Preis von 190 ℳ genehmigt. — Es sollen zwei junge Ziegenböcke zur Zucht angekauft werden. — Bezüglich des Finanzgebarens der Gemeinde Heddesheim erklärte Landrat und Revisionsinspektor Krambs des Bezirksamts Weinheim, daß gegen sämtliche Rückstandsschuldner unnachsichtlich vorzugehen ist, andernfalls § 9 der G.O. von Staats wegen in Anwendung gebracht werden muß.

§ **Mußbach**, 21. Juli. Gegen den Willen des Gemeinderats hat das Bezirksamt die Bürgersteuer und die erhöhte Biersteuer eingeführt, weil hier die Umlagensätze über den Landesdurchschnittssätzen liegen. — Die Besucher der hiesigen Berufsschule werden künftig der Berufsschule Neustadt überwiesen. Von dem Schulgeld, das jährlich 21 ℳ beträgt, übernimmt die Gemeinde 9 ℳ. — Der Inneren Mission, die mit den Geldern eines Vermächtnisses der Witwe Schulz eine Kinderschule errichten will, bewilligte der Gemeinderat einen Bauplatz.

Interview im Rundfunk

In einem Interview vor dem Mikrophon des Südfunks erzählte die Fallschirmabspringerin Hedda Schumann, die bereits 74 Absprünge hinter sich hat, von ihrem ersten Absprung und plauderte auch darüber welche Umstände sie zu der Ausübung des nicht alltäglichen Sportes veranlaßt haben. So nebenbei hörte man auch dann noch Einzelheiten über die Beschaffung der Fallschirme und die Art ihrer Wirksamkeit. — Der Sprecher in Stuttgart versagte wie gewöhnlich wieder einmal vollkommen. Nachsprechen einzelner Worte und übermäßig lautes Lachen ist noch lange kein Interview.

Gerichtszeitung

Dritte Tagung des Mannheimer Schwurgerichts

Für die dritte Tagung des Schwurgerichts ist folgende Tagesordnung aufgestellt:

Montag, 27. Juli, vormittags 9 Uhr: Frau Albertine Franz geb. Rosenfelder hier wegen Meineids. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Bär. Beisitzende Richter: Landgerichtsrat von Frankenberg und Amtsgerichtsrat Dr. Engelberth. Vertreter der Anklage ist 1. Staatsanwalt Dr. Bender.

Nachmittags 3½ Uhr: Karl Klein, Kaufmann aus Gaggenau und Gustav Süß, Schriftleiter in Ludwigshafen wegen Beleidigung durch die Presse. Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Arnold. Beisitzende Richter: Landgerichtsrat Frey und Amtsgerichtsrat Dr. Engelberth. Vertreter der Anklage ist Oberstaatsanwalt Brettle.

Kleine Strafkammer

„Schulstreik in Friedrichsfeld" — „Schulbomben"

So lauteten die Ueberschriften zweier am 30. April abends zum Arbeiterfeiertag am 1. Mai in Friedrichsfeld verbreiteten Flugblätter. Als vermutlichen Verbreiter der Extrablätter betrachtete man nach Aussagen den Leiter der kommunistischen Jugendabteilung, Julius Pius Siebig von Neckarhausen, der aber heute bei Angabe seiner Personalien sich als parteilos erklärte. Er hatte gegen einen Strafbefehl von 40 ℳ Einspruch erhoben, weil er behauptete nicht der Verbreiter der Flugblätter gewesen zu sein. Diese waren weder angemeldet noch waren nach den Bestimmungen des Preßgesetzes der Drucker und Herausgeber angegeben. Ein erwachsener männlicher Zeuge brachte ein Alibi insofern vor, als er ihn auf dem Fußballplatz um die kritische Zeit gesehen haben wollte, während die Aussagen einer Schülerin über sein Aussehen nicht zuverlässig erschienen und bei den mehrmaligen Vernehmungen von einander abwichen. Das Gericht kam schließlich zu einer Freisprechung mangels ausreichenden Beweises.

*

Als eidesstattliche Versicherung hatte ein hiesiger Wirt und seine Frau in einer Klage vor dem Amtsgericht erklärt, keine 200 ℳ Abfindungssumme für Ueberlassung einer Wohnung erhalten zu haben. Das Schöffengericht hielt die Unwahrheit dieser Versicherung für erwiesen und verurteilte den Ehemann zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten, die Ehefrau zu 300 ℳ Geldstrafe. Sowohl der Staatsanwalt, als auch die Angeklagten legten Berufung ein. Für das Ehepaar gab es heute eine schlimme Enttäuschung: der Ehemann wurde zu drei, die Frau zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Tageskalender

Freitag, 24. Juli 1931

Planetarium: 15 und 16 Uhr Besichtigungen.
Pavillon Kaiser: Gesellschaftstanz und Kabaretteinlagen ab 20.30 Uhr.
Palasthotel: Tanztee ab 20.30 Uhr.
Waldparkrestaurant Stern: Tanzmusik ab 20 Uhr.
Autobusausflüge: Abfahrt 14 Uhr ab Paradeplatz nach Freinsheim — Neuleiningen — Altleiningen — Finkenbrunnen — Dürkheim — Mannheim.
Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: Samstag: 8 Uhr Mannheim — Speyer — Germersheim — Karlsruhe und zurück.
Adlers Motorboot-Fahrten: Tägliche Hafenrundfahrten, vorm. 10 Uhr, nachmittags 15 und 17 Uhr ab Landeplatz Friedrichsbrücke.
Lichtspiele: Alhambra: „Der Schrecken der Garnison". Schauburg: „Der Bettelstudent". — Scala-Theater: „Der wahre Jakob". — Capitol: „Harold halt dich fest". — Palast: „Ihre Hoheit befiehlt" — Roxy-Theater: „Im Westen nichts Neues". — Gloria-Palast: „Harold halt dich fest". — Universum: „Täter gesucht".

Sehenswürdigkeiten:

Städt. Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. Sonderausstellung: „Die Mode und ihr Spiegelbild von 1770 bis 1850". — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vormittags von 11—13 Uhr und nachmittags von 15—17 Uhr; Dienstags 15—17 Uhr; Mittwochs 15—17 Uhr; Freitags 17—19 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr. Ausstellung: „Kunst von Gebern".

Wasserstandbeobachtungen im Monat Juli

Rhein-Pegel	20.	21.	22.	23.	24.
Basel	1.86	2.47	1.84	2.14	2.05
Schusterinsel	0.60	3.14	2.08	1.61	2.[illegible]
Kehl	3.84	4.30	4.35	4.38	4.20
Maxau	6.10	6.30	6.41	6.52	6.41
Mannheim	5.70	6.12	5.07	5.96	5.90
Kaub	3.75	4.40	4.57	4.36	4.32
Köln	3.41	3.78	4.40	4.44	3.3[illegible]

Neckar-Pegel	21	22.	23.	24.
Mannheim	6.00	5.05	5.81	5.8[illegible]
Jagstfeld	1.59	2.21	1.92	1.9[illegible]
Heilbronn	2.23	1.98	1.73	1.9[illegible]
Plochingen	0.94	0.77	0.50	0.[illegible]

Wasserwärme des Rheines: 17,0 Grad

alles strömt zum Saison-Ausverkauf SCHMOLLER

.. nützen auch Sie die ungeheuren Vorteile!

Auf alle nicht reduzierten Textilwaren gewähren wir während des Saison-Ausverkaufs 10% NACHLASS Ausgenommen Kurzwaren u. Markenartikel

Heidelberg
Kurhotel u. Pension Rothhof
Pension v. 6 RM an, Wochenend 7.50 RM, Mittagessen m. Nachtisch v. RM 1.50 an. Liegewiese — Restaurantterrasse.

Sommersprossen werden unter Garantie durch VENUS (Stärke B) beseitigt. Preis ℳ 1.75. Gesichtswasser. Preis ℳ 1.—, 1.60, 2.50
Storchen-Drog. Marktplatz H 1, 16, Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 u. Friedrichspl. 19, Hirsch-Drogerie, Heidelbergerstraße O 7, 12, Drog. P. Doernberg C 2, 2

Kaufe Pfandscheine über Anzüge FINKEL, G 3, 3

Südwestdeutsche Umschau

Freitag, 24. Juli 1931 — Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung — 142. Jahrgang / Nummer 337

Aus Baden

Freiwillig aus dem Leben geschieden

* **Nußloch**, 22. Juli. Der hiesige 63 Jahre alte Metzgermeister Johann Kraus, der seit Dienstag voriger Woche, wo er von einem Geschäftsgang nach Heidelberg nicht wieder zurückkehrte, vermißt ist, wurde gestern in der Nähe des Schwabenheimer Hofes als Leiche am Neckarufer geländet. Die Leiche trug am Kopf eine Schußwunde, woraus anzunehmen ist, daß sich Kraus, bevor er ins Wasser ging, einen Kopfschuß beibrachte.

Hochwasser der Enz

* **Pforzheim**, 22. Juli. Der starke Regen hat die Enz, die sonst einen mittleren Wasserstand von 85—90 Zentimeter hat, gestern bis auf 1,67 Meter anschwellen lassen. Heute ist das Wasser bereits um 3 Zentimeter zurückgegangen.

Funde aus alter Zeit

* **Pforzheim**, 23. Juli. Die Grabarbeiten am St. Georgenstift schreiten rüstig vorwärts. Man hat bereits die Grundmauern der Kapelle mit ihrem südlichen Anbau freigelegt. Dabei ist man auf einen gemauerten Kanal gestoßen; außerdem wurde eine Menge Ueberreste mittelalterlicher Tongeschirrs (Töpfe, Teller und Ofenkacheln usw.) zu Tage gefördert.

Verschobene Tagung

* **Karlsruhe**, 22. Juli. Die Tagung der Deutschen Gewerbeaufsichtsbeamten, die dieses Jahr in Karlsruhe Anfang August stattfinden sollte, wurde mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse verschoben.

Opfer der Motorradraserei

* **Rastatt**, 22. Juli. Heute morgen gegen 4 Uhr fuhr auf der Badener Landstraße ein Motorrad in rasender Geschwindigkeit von hinten auf ein Pferdefuhrwerk auf. Fahrer und Sozius, beide Ausländer, wurden vom Rade geschleudert und blieben mit schweren Verletzungen bewußtlos liegen. Die Verunglückten wurden in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus transportiert.

Unsinkbares Rettungsboot tritt die Weltreise an

* **Kehl**, 22. Juli. Heute vormittag hat hier ein mit vier Mann besetztes unsinkbares Rettungsboot eine auf 2½ Jahre vorgesehene Weltreise angetreten, bei der sämtliche Erdteile berührt werden sollen. Der Erfinder des Bootes ist Ingenieur Albert Sick aus Ludwigsburg, der mit dem Boote auf dem Bodensee bereits erfolgreiche Versuche unternommen hatte. Das ganze Boot hat ein Gewicht von ungefähr sieben Tonnen, besitzt einen kleinen Motor und eine Segeleinrichtung, sodaß es eine Stundengeschwindigkeit von 18 Km erreichen kann. Ein vom Südfunk gestifteter Kurzwellensender wird das Boot in Verbindung mit dem Lande halten. Das Wesentlichste des Bootes ist ein 15 Zentner schwerer Eisenkern der an der Unterseite bis zu vier Meter in das Wasser hinabgelassen werden kann. Außerdem ist das Boot von sechs voneinander unabhängigen luftdichten Schotten zusammengesetzt, die bei Havarien während der Fahrt repariert werden können. Die Schwimmfähigkeit wird durch zwei Schwimmer zu beiden Seiten des Bootes wesentlich erhöht.

Schlechte Honigernte im Schwarzwald

* **Kirchzarten**, 21. Juli. Wie im letzten Jahre steht auch heuer wieder die Honigernte unter dem Motto: Aussichten anfänglich gut, Ernte schlecht. Nach einer guten Durchwinterung der Bienen stellten sich im Mai und Juni die besten Aussichten auf ein gutes Honigjahr ein. Aber die nur kurze Zeit anhaltende Obstbaumblütentracht wirkte als Reizfutter mächtig auf den Bruttrieb ein, so daß an vielen Orten eine unzügliche Schwarmlust folgte, die eine nennenswerte Aufspeicherung von Honig nicht aufkommen ließ. Der Tannenhonig blieb fast völlig aus. Nun hat das Regenwetter der letzten Tage vollends einen Strich durch die Rechnung der Bienenzüchter gemacht. Eine gänzliche Mißernte wird das Endergebnis sein.

9. Bodenseelehrertagung

* **Konstanz**, 22. Juli. Nach 17 Jahren zum ersten Male gaben sich in Konstanz die Mitglieder der „Freien Bodenseelehrer-Vereinigung" der fünf Bodenseeuferstaaten ein Stelldichein. Die Tagung war außerordentlich gut besucht. Bürgermeister Knapp überbrachte die Grüße der Konstanzer Stadtverwaltung. Neben der Aussprache über berufspolitische Fragen hielt Professor Dr. Roll-Tobler einen Lichtbildervortrag über das Pflanzen- und Vogelleben des Untersees. Die nächstjährige Tagung soll in Lindau stattfinden.

Die Säckinger Badquelle

* **Säckingen**, 21. Juli. Die Säckinger Badquelle ist neu gefaßt worden. Dadurch wird erreicht, daß die Quelle rund 100 Liter in der Minute bei 30 Grad Celsius liefert. Bei der Quelle handelt es sich um eine einfache, warme Kochsalzquelle, deren Kochsalzgehalt außerordentlich groß ist.

Die Fremden verlassen die Schweiz

Auswirkung der 100 Mark-Auslandsgebühr

* **Konstanz**, 22. Juli.

Gestern abend 24 Uhr war die Frist für den freien Uebertritt über die Grenze abgelaufen. Von interessierter Seite aus dem inneren Deutschland wurde ich telegraphisch aufgefordert, festzustellen,

wie groß der Andrang ins Ausland an diesem Tage bis zur letzten Stunde sei,

denn allenthalben hieß es, daß vom Norden her die Züge überfüllt seien und jeder, der es möglich machen könne, strebe noch nach der Schweiz. Gewissenhaft kam ich dem nach und sah mir die überfüllten letzten D-Züge an, die noch den Uebertritt ermöglicht hätten: 17.58, 21.06, 21.54 und 23.16 Uhr: Jeder Zug hätte Platz gehabt für etwa 500 Personen oder mehr, gebracht haben die drei erstgenannten Züge je etwa 20—30 Personen, nicht mehr und dabei nicht einen einzigen, der nach der Schweiz wollte. Und der letzte Zug brachte gar nur etwa 15 Personen, obwohl das Wagenmaterial etwa 500 hätte aufnehmen können. Aber dabei war einer, ein einziger, der mit dem Gepäck den Omnibus benützte und über die Grenze fuhr. Die Meinung im inneren Deutschland von dem gewaltigen Ansturm an die Grenze ist also zu über 90 Prozent übertrieben.

Dagegen muß festgestellt werden, daß eine große Anzahl Reisende aus der Schweiz teils mit der Bahn und sehr viele mit Autos zurückkehren. Die Ursache ist darin zu suchen, daß durch die gesperrte Einreise (darauf kommt der 100-Mark-Betrag heraus) die Verabredungen des Treffens gestört sind; so ziehen es die deutschen Gäste in der Schweiz vor, zurückzukehren.

War schon der Fremdenverkehr am Bodensee dieses Jahr viel geringer als in früheren Jahren, so ist er mit der neuen Verfügung der Hundertmarkabgabe auf ein Minimum zurückgegangen, der dem Winterverkehr gleicht. In früheren Jahren waren die Schiffe überfüllt und brachten auf einer Fahrt bis zu 500—600 Personen, jetzt 60 oder 50 oder noch weniger.

Die Auslandsgebühr von 100 Mark fließt in die Kasse des badischen Staates. Baden hat aber keine Beamte auf den Zollämtern, die Reichsbeamten auf den Zollämtern aber geht es gar nichts an, ob die 100 Mark Austrittsgeld bezahlt sind oder nicht. Die näheren Bestimmungen sind den Aemtern noch nicht zugegangen, doch sind sie in der Presse veröffentlicht, welche Veröffentlichungen einstweilen von den Aemtern als amtlich betrachtet werden. So muß die Gebühr auf dem Paßamt bezahlt werden, eine Kontrolle an der Grenze ist aber noch nicht eingerichtet. Das Paßamt Konstanz müßte etwa 10 Kontrollstellen besetzen. Was das

für Kosten verursachen

wird, ist bedeutend und nennenswert. Fraglich, ob diese Kosten mit den eingehenden Hundertmarkbeträgen gedeckt werden können. Bis zum Mittag des ersten Tages hat sich noch kein Reisender gemeldet, der 100 Mark los sein wollte.

Im kleinen Grenzverkehr

ist der Uebertritt ohne die 100-Markgebühr gestattet, auch mit Auto oder Motorrad. Fährt der Besitzer über die Zone des kleinen Grenzverkehrs hinaus, was mit Motorrad sehr leicht ist, dann muß er sich hüten, daß ihm nichts zustößt, was die deutschen Behörden erfahren könnten: Nachzahlungen von 100 ℳ und die Verhängung einer mehrfach höheren Summe wäre die Folge.

Der Badische Beamtenbund

ist Besitzer eines großen Erholungsheimes am Bodensee auf österreichischem Boden. Es ist dieses Heim das frühere Kaiserstrandhotel in Lochau. Weil auch die von Bundeswegen in das Heim überwiesenen Mitglieder zum Zwecke der Ferien usw. die Auslandsgebühr bezahlen müssen, kann es leicht möglich werden, daß der Beamtenbund das Haus schließen wird.

*

Alle diese Umstände tragen enorm zur Verschlechterung des Reiseverkehrs am ganzen Bodensee bei. Wohl kommen die Fremden an den See des Sees wegen; besonders reizt es aber die Fremden, auch einen Sprung nach Oesterreich und nach der Schweiz zu tun. Weil die Grenzen durch die Gebühr von 100 ℳ aber verriegelt sind, sind auch wesentliche Reize dieses Gebietes verschüttet zum Schaden der Hotels, des Gastwirtsgewerbes und aller damit verbundenen Geschäfte.

K. B., Konstanz.

14000 Liter Wein erschwindelt

* **Landau**, 23. Juli.

Mit Hilfe einer Urkundenfälschung hatte der Küfer Eugen Haberer aus Königsbach für den Weinhändler E. Wingerter aus Maikammer die Vermittlungstätigkeit für Weinverkäufe erhalten. Die Bereitwilligkeit, eine Bürgschaft in Höhe von 5000 Mark zu geben, entstammte lediglich der Betrugsabsicht Haberers, den Weinhändler hereinzulegen. Zudem war auf dem Bürgschaftsschein die Unterschrift der Ehefrau durch den Angeklagten, der sich nun wegen Urkundenfälschung und Betrugs vor dem Schöffengericht Landau zu verantworten hatte, ohne Wissen der Frau geschrieben worden. Dem Weinhändler erzählte Haberer von guten Beziehungen nach Stuttgart.

Nachdem ihm der kommissionsweise Weinverkauf übertragen war, erschien er mit einem fingierten Auftrag einer Stuttgarter Firma über 10 000 Liter Weißwein und rund 4000 Liter Traubenmaische. Haberer behauptete, die Firma werde zunächst eine Anzahlung von 4000 Mark leisten und den Rest in einigen Wochen begleichen. Er erbot sich den Transport des verkauften Weines nach Stuttgart zu übernehmen. Der Weinhändler willigte ein.

Das Stuttgarter Geschäft hatte der Angeklagte glatt erfunden.

Den Weintransport leitete er anstatt nach Stuttgart in einen in Neustadt a. d. H. gemieteten Keller. Nach und nach setzte er einen Teil des Weines ab, behielt das Geld für sich und tröstete seinen Geschäftspartner über die immer noch ausstehende Anzahlung mit Redensarten. Um jedes Mißtrauen zu beseitigen, führte Haberer Telephongespräche mit der angeblichen Stuttgarter Abnehmerfirma, die — wie alles andere — vorgetäuscht waren.

Als der Schwindel herauskam, konnte der geschädigte Weinhändler nach Zahlung der Kosten für rückständige Miete des Neustadter Kellers, Transportkosten und Spesen noch einen Teil seines Weines retten. Der Verlust ist trotz der Bürgschaft Haberers groß, denn die Bürgschaft ist wertlos.

Der Angeklagte erhielt eine Gefängnisstrafe von zehn Monaten. Der Staatsanwalt hatte eine solche von zwei Jahren beantragt.

Jugendliche Diebe

* **Lampertheim**, 23. Juli. Am hellen Tag wurde an dem Uhrengeschäft von A. Scheller mit einem Stock das Schaufenster eingeschlagen und daraus eine Damenuhr gestohlen. Einige Stunden später bemerkte der Ladeninhaber, daß sich zwei Kinder, ein zehnjähriger Junge und ein zwölfjähriges Mädchen, an dem zerbrochenen Fenster zu schaffen machten. Zur Rede gestellt, gaben sie zu, den Diebstahl begangen zu haben. Das Mädchen zog die Uhr aus seiner Bluse. Die Kinder wurden der Polizei übergeben.

1400 Besucher beim pfälz.-saarländ. Gustav-Adolf-Fest Brenschelbach bei Zweibrücken, 22. Juli

Der Saargrenzort Brenschelbach beherbergte am Sonntag das Gustav-Adolf-Fest des Bezirks Zweibrücken, das sich zu einer Kundgebung von etwa 1400 saarländischen und pfälzischen Teilnehmern gestaltete. Da sich das Wetter am Nachmittag etwas aufhellte, konnte die Hauptkundgebung unter freiem Himmel auf dem Dorfplatz abgehalten werden, nachdem ein Umzug mit Musik die Zusammenkunft eingeleitet hatte. Pfarrer Weber aus Hornbach begrüßte die so zahlreich Erschienenen, mit Chorvorträgen warteten auf Gesangvereine aus Brenschelbach, Hornbach und Mittelbach. Die Festpredigt hatte Pfarrer Lips aus Rieschweiler übernommen, während Pfarrer Krück aus Irheim den Jahresbericht erstattete. Von den freiwillig eingegangenen Spenden in Höhe von rund 4600 Mark erhielt Irheim 300 Mark, Bliesdalheim und Maßweiler 150 Mark, außerdem noch eine Reihe weiterer Gemeinden kleinere Zuwendungen.

*

* **Lampertheim**, 21. Juli. Ein junger Mann aus Biblis, der 8 Tage Haft zu verbüßen hatte, sollte von dem Gefängniswärter vorgeführt werden. Der Mann ergriff dabei die Flucht. Der Beamte eilte dem Ausreißer durch mehrere Straßen nach, stellte ihn und brachte ihn nach seiner unfreiwilligen Wohnung zurück. Nun wird er sich dort wohl etwas länger aufhalten dürfen.

* **Worms**, 23. Juli. In der Nacht auf den 22. Juli hat sich ein 38jähriger verheirateter Techniker aus Düsseldorf, wohnhaft in Worms, mit Leuchtgas in seiner Wohnung vergiftet. Die Beweggründe sind nicht völlig geklärt; eine strafbare Handlung kommt nicht in Frage.

Aus der Pfalz

Beförderung von Obst und Gemüse aus der Pfalz

* **Ludwigshafen a. Rh.**, 23. Juli. Da der Durchgangseilgüterzug 5007, der bis jetzt von Stuttgart nur bis Ulm ging, bis München durchgeführt wird, werden die nach München abgehenden Obstwagen derart beschleunigt, daß die Wagen, die mittags in der Vorderpfalz aufgegeben werden, am nächsten Tage schon in der fünften Stunde in der Münchener Großmarkthalle bereitstehen. Eine Verbesserung in der Beförderung der Obstwagen nach München ist auch insofern eingetreten, als die Sonntags aufgegebenen Obstwagen auch am Montag in der fünften Stunde in die Münchener Großmarkthalle kommen.

Unfall auf dem Felde

* **Obrigheim**, 23. Juli. Ein ernster Unfall traf die 48 Jahre alte Ehefrau des Landwirtes Herrn Jakob Göbel von hier. Sie half auf dem Felde beim Fruchtmähen, wobei sie auf nicht näher aufgeklärte Ursache in den Selbstbinder geriet. Hierbei erlitt sie schwere Verletzungen. Die Frau wurde ins Bezirkskrankenhaus Grünstadt gebracht.

Schwerer Sturz

* **Hambach**, 23. Juli. Am Dienstag morgen stürzte ein hiesiger Schlosserlehrling mit seinem Fahrrad an einer steilen Straße. Der Fahrer überschlug sich und blieb bewußtlos liegen. Er wurde in schwerverletztem Zustande nach dem Krankenhaus Hetzelstift in Neustadt gebracht.

Goldene Hochzeit

* **Schwegenheim**, 23. Juli. Die Eheleute Karl Schäfer, Schreinermeister, und Luise geb. Rießer feierten gestern das Fest der Goldenen Hochzeit. Sie stehen im Alter von 76 bezw. 73 Jahren.

Schwerer Verkehrsunfall

* **Landau**, 23. Juli. Heute vormittag wurde in der engen Kirchstraße, anscheinend durch Sichtbehinderung, der 28 Jahre alte Friseur Schäfer von hier durch ein Personenauto angefahren. Er kam unter das Fahrzeug und mußte in hoffnungslosem Zustande mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Wegen Weinfälschung verhaftet

* **Nußdorf** bei Landau, 22. Juli. Der Winzer W. Wambsganz von hier wurde unter dem Verdacht der Weinfälschung verhaftet und in das Landauer Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Der Mithilfe verdächtig, wurden der Küfer Fritz Dotzauer von hier und der Edenkobener Weinhändler Jean Bayer festgenommen und gleichfalls in Landau eingeliefert. Die Herstellung verfälschten Weines soll bedeutenden Umfang angenommen haben und die Angelegenheit weitere Kreise ziehen. Die drei Verhafteten waren den Kontrollbehörden seit geraumer Zeit verdächtig. Durch einen Zufall wurde die Angelegenheit jetzt überraschend aufgedeckt.

Hauseinsturz

* **Schönenberg**, 22. Juli. Das Haus des Wassermeisters Theodor Bleeß, an dem zur Zeit ein Umbau vorgenommen wird, stürzte teilweise ein. Personen kamen nicht zu Schaden. Die Ursache dürfte auf Unterspülungen durch das Regenwetter zurückzuführen sein.

Die Kalmit-Autostraße

* **Maikammer**, 22. Juli. Die Roharbeiten für den ersten Teil der auf die Kalmit führenden Autostraße, von der Kalmit bis zur oberen Talschlucht sind abgeschlossen. Es wurde beschlossen, sofort mit dem zweiten Teil, von der Talschlucht bis Alsterweiler, anzufangen. Es wurden auch noch einige Steinbrecher zugezogen und noch etwa 20 größere Sprengungen ausgeführt.

*

-o- **Ludwigshafen**, 24. Juli. Der Polizeibericht meldet zwei Autozusammenstöße. Im einen Falle durchstieß ein Kraftwagen die Tür eines Friseurgeschäfts und fuhr in den Laden, wobei zwei Frauen durch Glassplitter verletzt wurden. — Die Leiche des Schutzpolizeibeamten Theo Maier, der neulich mit dem Motorboot verunglückt ist, wurde gestern am Oberen Rheinufer geländet.

* **Maikammer**, 23. Juli. Beim Spielen mit einer alten Pistole entlud sich diese und zerriß dem damit hantierenden 25 Jahre alten Sattler Albert Frank die linke Hand.

Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner · Feuilleton: Dr. Stefan Kayser · Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder · Sport u. Vermischtes: Willy Müller · Handelsteil: Kurt Ehmer · Gericht und alles Übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

WAS LEISTET MANES IM SAISON-AUSVERKAUF

MANES DAS HAUS DER GUTEN HERREN- U. KNABENKLEIDUNG · MANNHEIM · PLANKEN ·

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 24. Juli 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 337

Wünsche des Einzelhandels zum Scheck- und Wechselverkehr

In der praktischen Durchführung der Verordnungen über den Scheck- und Wechselverkehr hat sich eine Reihe von Schwierigkeiten ergeben, die sich besonders im Einzelhandel bemerkbar gemacht haben. Es wird als außerordentlich störend empfunden, daß die Stempelvereinigung die Bestätigung von Schecks auf solche in der Höhe von über 100 ℳ beschränkt hat. Man ist der Meinung, daß die Banken sich im Interesse eines reibungslosen Zahlungsverkehrs der Mühe unterziehen sollten, auch kleinere Schecks zu bestätigen. Als besonders störend wird empfunden, daß die Einzelhändler nur solche bestätigten Schecks hereinnehmen können, die auf eine Bank lauten, bei der sie selbst ein Konto haben. Sie sind also gezwungen, zur Verwertung von Schecks unter Umständen dritte Personen oder Firmen in Anspruch zu nehmen. Es sollte die Möglichkeit geschaffen werden, bestätigte Schecks bei jeder Bank einzureichen, zu mindesten wenn sie auf eine Bank lauten, die dem Ueberweisungsverband angehört. Nach den bestehenden Bestimmungen liegt die Gefahr vor, daß bestätigte Schecks als Zahlungsmittel an die Lieferantenfirma weitergegeben werden, was auf alle Fälle zu vermeiden ist. Was den allgemeinen Ueberweisungsverkehr anbelangt, so hält man die Grenze von 15 000 ℳ, die zu Ueberweisungen innerhalb des Ueberweisungsverbandes möglich ist, für zu gering. Man sollte recht bald zur Normalisierung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs, der ja auch im Interesse der Einengung des Zahlungsmittelumlaufes liegt, zurückkehren. Moratorien irgendwelcher Art werden vom Einzelhandel abgelehnt. Dagegen ist man der Meinung, daß zunächst noch eine Verlängerung der Protestfristen für Wechsel wenigstens um 1 bis 2 Tage eingeführt werden sollte, da das zeitweilige Wechselmoratorium eine Anhäufung von Wechselpräsentationen mit sich gebracht hat.

*

* **Handelskammer Mannheim fordert Erleichterung des Zahlungsverkehrs für Wechseleinlösungen.** Die Handelskammer Mannheim hat an das Reichswirtschaftsministerium folgendes Telegramm gerichtet: „Ersuchen dringend um Erweiterung der Möglichkeiten für Ueberweisungen und unbeschränkte Barzahlungen zum Zwecke der Einlösung fälliger Wechsel oder aber um Ausschließung der Protesterhebung für die Dauer der Zahlungs- und Ueberweisungsbeschränkung, da sonst schwere Schäden und Erschütterungen unvermeidbar."

Erleichterungen für den bargeldlosen Zahlungsverkehr

Ueberweisungen bis zu 50 000 ℳ

Um den bargeldlosen Zahlungsverkehr mit größerer Wirksamkeit in Gang zu bringen, hat der Ueberweisungsverband e. V. beschlossen, den bisherigen Ueberweisungshöchstbetrag von 15 000 ℳ ab Freitag, 24. Juli, auf 50 000 ℳ zu erhöhen. Demnach dürfen über die bereits bekanntgegebenen Verbandsinstitute, zu denen noch die Firma Jacob S. H. Stern in Frankfurt a. M. getreten ist, ab 24. Juli Ueberweisungen über täglich höchstens 50 000 ℳ zu Lasten des Kontos des einzelnen Kunden eines Verbandsmitgliedes ausgeführt werden. Innerhalb einer Kalenderwoche darf jedoch nicht mehr als die Hälfte des am vorhergehenden Wochenschluß vorhandenen Guthabensaldos eines Kunden zur Ueberweisung gelangen.

---

* **Deutsche Marknoten in der Schweiz gesucht.** Basel, 23. Juli. An der Baseler Börse wurden gestern und heute größere Posten Marknoten zum Kurse von 122 gesucht. Es wird vermutet, daß diese Gelder von den Kapitalflüchtigen benötigt werden, um dem Anmeldungszwang bei der Reichsbank zu entgehen. In badischen Zeitungen sind auch Inserate erschienen, in denen die Ablösung von Schweizer Krediten angeboten wird. Auch hier handelt es sich um Kapitalflüchtige, die auf diese Weise ihr Geld wieder unbemerkt ins Inland bringen wollen.

* **Londoner Goldbewegung.** London, 23. Juli. Die Bank von England verkaufte heute 4 901 311 Pfund Sterling Barrengold, das in der Hauptsache nach Frankreich ging, während ein Restbetrag für holländische Rechnung erworben wurde. Ferner exportierte sie 299 000 Pfund Sterling Münzgold und gab 190 000 Pfund Sterling frei.

* **Die Budapester Effektenbörse bleibt bis zum 30. Juli geschlossen.** Budapest, 23. Juli. Der Börsenrat hat verfügt, daß die Effektenbörse bis zum 30. Juli geschlossen bleibt.

* **Weitere Diskontveränderungen.** Dublin (Irland), 23. Juli. (United Preß). Die Bank von Irland hat die Diskontrate von 3½ auf 4½ v. H. erhöht. — **Budapest,** 23. Juli. Die Nationalbank hat heute den Zinsfuß beim Escompte von Effekten und Wechseln mit Gültigkeit vom 24. Juli von 7 auf 9 v. H., den Zinsfuß für Darlehen auf Obligationen der Völkerbundanleihe von 7½ auf 9½ v. H. erhöht.

Rückwirkungen der deutschen Krise in Deutsch-Böhmen

Die Rückwirkungen der deutschen Wirtschaftskrise werden von der sudetendeutschen Industrie empfindlich gespürt. Bestimmte Nachrichten liegen aus der Keramik-Industrie vor, die vorwiegend auf das reichsdeutsche Absatzgebiet angewiesen ist. Das Geschäft nach Deutschland stockt seit 12 Tagen vollständig. Die Kaolin-Werke Akreos in Poschetau mußten deshalb ihren Betrieb gänzlich stillegen und die Belegschaft, rund 300 Personen, entlassen. Die Porzellanfabrik Richter, Fenkl u. Hahn in Chodau hat ebenfalls gegen 300 Personen entlassen und arbeitet zur Zeit mit einer Belegschaft von 220 Leuten, während der Stand der Beschäftigten in normalen Zeiten 700 bis 800 beträgt. Die deutschböhmische Kaolin-Industrie, die jetzt mit einer Produktionseinschränkung von 40 v. H. arbeitet, muß demnächst die Erzeugung um weitere 10 bis 20 v. H. abbauen, die Porzellanindustrie, derzeit mit 50 v. H. Kapazität beschäftigt, ebenfalls.

Neue Stickstoffverhandlungen der europäischen Erzeuger

Die Verhandlungen der internationalen Stickstofferzeuger über die Schaffung einer Verhandlungsbasis zur Verlängerung der im vorigen Jahre gegründeten Convention Internationale de l'Azote (CIA) scheiterten bekanntlich an den Forderungen der Vertreter der Chilesalpeterindustrie, die mit den Absatzmöglichkeiten nicht in Einklang gebracht werden konnten. Man hoffte, Grundlagen zu schaffen, die eine dauernde Bereinigung des Weltstickstoffmarktes zur Folge haben sollten. Trotz der erfolglosen Bemühungen sind innerhalb der europäischen synthetischen Erzeuger Bestrebungen im Gange, die Fühlungnahme der europäischen Stickstoffindustrien untereinander aufrecht zu erhalten, um zunächst einen allgemeinen Preiskampf zu verhindern. Man ist vorerst übereingekommen, an den Verhältnissen, wie sie unter der CIA bestanden, festzuhalten, und hat nunmehr, wie gemeldet wird, eine

Konferenz der europäischen Stickstofferzeuger ohne Chile Anfang August nach Paris einberufen.

Wie verlautet, will man versuchen, zu gewissen Preisvereinbarungen zu gelangen und darüber hinaus weitere Abmachungen zu treffen, die nicht näher genannt werden. Die Regierungen der einzelnen Länder setzen sich mit allem Nachdruck für diese Aktion ein.

Wahrscheinlich wird man über die Preisregulierung hinaus ein Abkommen dahingehend treffen, daß die europäischen Industrien ihre bisherige Absatzbeerntung wahren. Man will unter allen Umständen ein Eindringen in die geschützten Märkte verhindern und einem Kampf auf den ungeschützten großen Weltmärkten entgegentreten. Eine derartige Regelung würde in erster Linie die bereits exportierenden Länder, die deutsch-englisch-norwegische Gruppe, Italien, Belgien, Polen und Holland betreffen. Daß eine Basis für eine Verständigung der europäischen Stickstoffproduzenten in den kommenden Verhandlungen gefunden wird, erhellt nicht nur aus der am Schluß der Luzerner Konferenz von Geheimrat Schmitz (IG. Farbenindustrie) gehaltenen Rede, in der der Referent einen gewissen Optimismus für die zukünftigen Verhandlungen einer Einigung in der internationalen Stickstoffindustrie zeigt, sondern auch daraus, daß ein mit allen Mitteln geführter Kampf in der Stickstoffindustrie sehr katastrophale Auswirkungen auslösen würde.

In Konsequenz der ergebnislosen Luzerner Verhandlungen hat die deutsche Regierung Prohibitivzölle für die stickstoffhaltigen Düngemittel eingeführt, um zu vermeiden, daß Deutschland der Schauplatz eines Preiskampfes werde, da die ihren Eigenbedarf produzierenden übrigen Stickstoffländer gewiß auch auf dem deutschen Markt vorgedrungen wären. Die deutsche Stickstoffindustrie hat ihre führende Stellung jedoch nicht zuletzt einer starken Ausfuhr zu verdanken, sodaß die Aufgabe der Vertreter der deutschen Stickstoffindustrie in den zukünftigen Verhandlungen vor allem darin besteht, **für Deutschland ein genügendes Exportkontingent zu sichern.** Daß die Läger der deutschen Stickstoffproduzenten weit über das normale Maß hinaus angefüllt sind, beweist z. B. die Tatsache, daß die zum Lothringen Konzern gehörende Chemische Werke Lothringen GmbH. auf Grund der Lagervorräte, die den Bedarf für etwa 1½ Jahre decken, sich entschlossen hat, die Produktion im Herbst dieses Jahres einzustellen.

Reichszentralkasse deutscher Beamtenbanken illiquid

Infolge verstärkter Zurückziehungen zum Medio

Die Beamtenkasse, die Reichszentralkasse deutscher Beamtenbanken (Sitz Karlsruhe), der von den etwa 75 deutschen durch die Notverordnungen geschaffenen Beschränkungen im Geldverkehr in gewisse Schwierigkeiten geraten. Man erklärt daß mit der zum Monatsmedio weit stärkeren Anspannung. Zu deren Ueberbrückung hatte die Preußische Zentralgenossenschaftskasse, die als Hauptkreditgeberin dieses Instituts fungiert, über die üblichen bankmäßig gesicherten Kredite hinaus zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt, die jedoch nicht ausreichten, um den durch die Notverordnungen möglichen Bedarf für die kleinen Auszahlungen zu decken. Man hofft jedoch, der Schwierigkeiten Herr zu werden, wenn auch vielleicht einzelne der angeschlossenen Institute vorübergehend schärfer betroffen werden. Die Reichszentralkasse eGmbH., als solche erhält üblicherweise die bei den Beamtenbanken eingehenden Gelder (Gehälter und Darlehnsraten) zur weiteren Anlage, die das Institut vor allem gegen Monatsende flott machen, während zum Medio durch Abhebungen der Beamtenkundschaft und in letzter Zeit verstärkte Zurückziehungen eine übermäßige Anspannung erfolgte, die durch die Unmöglichkeit, sich neue Kredite zu beschaffen, verschärft wurde. Das Gesamtengagement der Preußenkasse beträgt etwa 8—10 Mill. ℳ, ist also relativ gering.

Durch Restriktion der Ueberweisungen an die der Reichszentralkasse angeschlossenen Banken und durch die in den nächsten Tagen erfolgende Gehaltsüberweisungen wird man versuchen, ohne weitere Hilfe von außer die Ueberwindung des Ultimos zu ermöglichen. Bisher hat keine der Reichszentralkasse angeschlossenen Beamtenbanken ihre Schalter schließen müssen.

Wie von der Verwaltung der Reichszentralkasse in Karlsruhe mitgeteilt wird, besteht keinerlei Gefahr, daß die jetzt fälligen Augustgehälter nicht zur Auszahlung gelangen würden. Die dafür benötigten Mittel, so wie die Reichsregelung vorgesehen ist, stehen den Beamtenkassen zur Verfügung. Eine Anspannung der Gelder ist insofern eingetreten, als der Ueberweisungsverkehr aus den Guthaben pro Bank auf 10 000 ℳ sich beschränkte und weiter dadurch, daß die Preußenkasse, die immer schon vorübergehend Mittel zur Verfügung stellte, selbst beschränkt wurde in der Verwendung ihrer Gelder.

*

* **Zahlungsstockung bei der Beamtenbank Bremen.** Bremen, 24. Juli. (Eig. Dr.) Von der Beamtenbank Bremen e. G. m. b. H. wird mitgeteilt: „Die finanzielle Erschütterung Deutschlands hat auch die Beamtenbank in Bremen e. G. m. b. H. in Mitleidenschaft gezogen. Sie sieht sich genötigt, zunächst ihre Schalter zu schließen. Die Eingänge, die sonst in regelmäßigem Geschäftsgang die Auszahlung der Verbindlichkeiten der Genossenschaft gewährleisten, blieben infolge der restriktiven Maßnahmen der Reichsbank aus. Die vorhandenen Werte der Bank lassen sich nicht so schnell realisieren, um im Augenblick die notwendigen Auszahlungen zu ermöglichen. Den gegenwärtigen Zustand der Zahlungsstockung zu überwinden, ist sie bemüht. Die Hauptsache ist, daß die Interessenten in Anbetracht der vorhandenen Werte der Genossenschaft warten und damit dazu beitragen, eine günstige Gestaltung der Dinge zu erreichen."

„Moratorium" für Dividendenzahlungen

Rationalisierungserfolge bei Berlin-Gubener Hutfabrik

Nachdem bereits in einigen Fällen infolge der wirtschaftlichen und finanziellen Krisenerscheinungen Dividendenvorschläge ganz zurückgezogen (Deutsche Ansiedlungsbank) oder vertagt (Prüfing) worden sind, mehren sich jetzt die Schwierigkeiten der Dividendenauszahlung. In der HV. der Berlin-Gubener Hutfabrik AG., die 12 v. H. Dividende vorzuschlagen hatte, erörterte der AR. zusammen mit den Großaktionären vor der HV. die Frage, die Dividende in Anbetracht der gegenwärtigen Lage ganz fallen zu lassen. Er entschloß sich aber schließlich doch, den ursprünglichen Vorschlag aufrecht zu erhalten mit der Aenderung, daß die Dividendenzahlung erst bei Wiederaufnahme des normalen Zahlungsverkehrs zu erfolgen habe. Wie zur Geschäftslage mitgeteilt wurde, habe die Rationalisierung etwa 100 bis 200 000 ℳ Unkostenersparnis erbracht. Im laufenden Jahre seien die Fabriken sehr gut beschäftigt, doch sei die Lieferung an die Abnehmer infolge des eingeschränkten Zahlungsverkehrs in Stockung geraten. Wenn diese Verhältnisse noch einige Wochen anhielten, müßte der Betrieb zum Erliegen kommen. Bei Ablieferung der Ware habe man besondere Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Die Folge davon sei, daß die Fabriken etwas weniger zu tun haben werden und mit Ausfällen gerechnet werden müsse.

Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Staatssekretär a. D. Dr. Heinrich, Kaufmann Martin Löwenberg und Kaufmann P. E. von Perlstein.

---

* **Juniausweis der Preußenkasse.** Der Ausweis der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse zum 30. Juni 1931 gibt die gesamte Kreditinanspruchnahme mit 663,3 (Ende Mai 692,5) Mill. ℳ an. Dabei waren die ländlichen Genossenschaften mit 610,7 (596,7), die gewerblichen Genossenschaften mit 56,2 (unv.) Mill. ℳ beteiligt. Die Bilanz zu Ende Juni weist u. a. aus: Forderungen und Wechsel 616,5 (682,5), Wertpapiere 18,1 (16,5), flüssige Mittel 30,4 (36,0), sonstige Aktiva 4,8 (3,7), andererseits Guthaben von Reichs- und Staatskassen 6,9 (7), Guthaben der Deutschen Rentenbankkreditanstalt 196,2 (186,6), Reichsbank 187,2 (60,0), Guthaben und Wechselkredite von Banken und Bankiers 160,3 (210,4), Kundenguthaben und Einlagen 129,8 (156,8).

* **Staatliche Beteiligung an der J. F. Schröder-Bank.** Die Verhandlungen zur Stützung der Schröderbank wurden fortgesetzt. Beteiligt sind die Reichsbank, bremische Wirtschaftskreise und der bremische Staat, letzterer durch die Senatoren Bömers und Apelt. Wie aus den Verhandlungen bekannt wird, bewegt sich der Sanierungsplan nunmehr offenbar in der Richtung, daß der bremische Staat eine starke Beteiligung an der Schröderbank durch Umwandlung einer Forderung übernimmt. Auf Anfrage bei bremischen zuständigen Stellen wird dies bestätigt. Ueber die Form und den Umfang der staatlichen Beteiligung scheint noch kein endgültiges Uebereinkommen erzielt zu sein, denn die Verhandlungen werden noch fortgesetzt. Zum Schutz der Gläubigerinteressen wurde im Einvernehmen mit den Geschäftsinhabern der Schröderbank als Treuhänder Rechtsanwalt Dr. Ahlers (Bremen) eingesetzt.

* **Sächsische Getreidekreditbank AG., Dresden — Zurückziehung des Dividendenvorschlags.** Der Abschluß zum 31. März 1931 wird gegen das Vorjahr einen erhöhten Gewinn aufweisen. Der ursprünglich beabsichtigte Vorschlag zur Ausschüttung einer Dividende wurde mit Rücksicht auf die inzwischen eingetretenen schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse zurückgezogen. Obwohl die Bank über reichliche Rücklagen verfüge, soll der HV. vorgeschlagen werden, den Gewinn nach Vornahme der erforderlichen Abschreibungen der Rücklage zuzuwenden.

* **Scheuer u. Plaut, Herrenkleiderfabrik AG., Mainz — Verlustabschluß.** Das Unternehmen weist für 1930 nach 95 807 (80 751) ℳ Abschreibungen einen Verlust von 88 340 Mark aus, der eine bescheidene Verminderung durch den Vorjahresgewinn von 2041 ℳ erfährt.

Aus dem Nordwolle-Konzern

Bilanzverschleierungen

Die Bemühungen, einen einigermaßen klaren Ueberblick über Verpflichtungen und Vermögenswerte der zusammengebrochenen Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei, Bremen, zu erhalten, dürfte noch etliche Zeit in Anspruch nehmen, da infolge der starken **Verschachtelung des Konzerns,** besonders aber auf Grund von **unzulässigen Buchungsmethoden,** diese Arbeiten außerordentlich schwierig sind. Die bisher gewonnenen einwandfreien Feststellungen **übertreffen jedoch alle Befürchtungen** und rücken insbesondere die geschäftliche Moral der maßgeblich Verantwortlichen in ein recht eindeutiges Bild. So ist, wie die „F. Z." mitteilt, nach Lage der Dinge kaum daran zu zweifeln, daß das Ergebnis des Jahres 1929, das mit einem Verlust von 0,64 Mill. ℳ abschloß, nur dadurch ausgewiesen wurde, daß in der Bilanz Verpflichtungen von mehr als 25 Mill. ℳ einfach nicht aufgeführt worden sind, obwohl zum mindesten bei den wichtigsten Vorstandsmitgliedern über ihr Vorhandensein kein Zweifel bestehen konnte. Infolgedessen dürften schon die bisherigen Feststellungen die Anklage wegen Bilanzfälschung und Konkursverbrechens hinreichend rechtfertigen.

Dr. Semler vertritt im Gläubigerausschuß die Danatbank sowie die beteiligten ausländischen Banken. Bei der Abwicklung des Konkursverfahrens wird weiter die Deutsche Treuhand-AG. für Warenverkehr in Bremen-Berlin mitwirken. Die auf den 7. Aug. angesetzte a. o. HV. der Nordwolle-Aktionäre soll stattfinden.

*

Nach einer Meldung der „F. Z." wird die **Fortführung der größten der Unterfirmen der Nordwolle, der Tuga Vereinigte Webereien AG.** ermöglicht durch das jetzt erreichte Stillhalten der Banken, die unter Bürgschaft von Nordwolle rd. 19 Mill. ℳ zu fordern haben. Diesem Schuldbetrag stehen rd. 8½ Mill. ℳ Vorräte und 9½ Mill. ℳ Debitoren gegenüber. Es wird mit Sicherheit angenommen, daß bei entsprechender Bewertung der Anlagen, die zuletzt mit reichlich 11 Mill. ℳ aktiviert waren, die vorhandenen Werte zur vollen Deckung der Passiven ausreichen. Was aber vom AK von 15 Mill. ℳ, von dem etwa 13 Mill. ℳ im Eigentum von Nordwolle sein dürfte, übrig bleiben wird, ist noch erst nicht abzusehen.

*

* **Bremer Wollkämmerei in Blumenthal und Nordwolle.** Die Bremer Wollkämmerei in Blumenthal (Unterweser) teilt zur Unterrichtung ihrer Aktionäre mit, daß sie aus dem Konkurs der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei nur mit wenigen Tausend Mark beteiligt ist. Ihr Vorstandsmitglied Richard Jung ist auf Wunsch der Konkursverwaltung als Wollfachmann dem Gläubigerausschuß der Nordwolle beigetreten.

* **Neudecker Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei und Nordwolle-Konkurs.** Die Verwaltung teilt mit, daß das Unternehmen durch den Konkurs über Nordwolle in seinem Bestand in keiner Weise berührt erscheine. Die Neudecker Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei sei seit nahezu zehn Jahren eine selbständige tschechoslowakische Aktiengesellschaft und demzufolge rechtlich von der Nordwolle vollkommen unabhängig. Die tschechoslowakische Gesellschaft habe, als die Schwierigkeiten der Nordwolle offenkundig wurden, ihre bis dahin bestandenen konzernmäßigen Beziehungen zur Nordwolle gelöst. Das Unternehmen halte den Betrieb in vollem Umfang unverändert aufrecht und komme seinen Verpflichtungen nach wie vor ordnungsmäßig nach. Die Gesellschaft ist für längere Zeit mit Aufträgen voll versehen.

---

* **1,4 Mill. Verlust bei Schüttoff.** Im Geschäftsbericht vom 18. Juli bis 31. Dezember 1930 der Schüttoff AG., Chemnitz, erhöhte sich der ausgewiesene Verlust von 1,4 um 0,862 auf 1,406 Mill. ℳ. Nach Mitteilung des Liquidators war der Verlust unvermeidlich, da die Verwertung der Anlagewerte überhaupt nicht möglich war. Die Motorradabteilung konnte ebenfalls nicht untergebracht werden, und der Verkauf von Werkzeugmaschinen war nur mit großen Verlusten möglich. Da bei dem weiteren Fortgang der Liquidation noch wesentliche Abstriche an den Beständen gemacht werden müssen, sind die Aussichten für die Aktionäre nicht günstig.

* **Minimax A.-G. für Süddeutschland. — Dividendenlos** (i. V. 5 v. H. Dividende). Die mit 332 500 ℳ kapitalisierte Gesellschaft erzielte in 1930 einschl. 225 ℳ Gewinnvortrag einen Reingewinn von 225 ℳ, die vorgetragen werden (i. V. 5 v. H. Dividende). Aus der Bilanz: Kassebestände 10 500 (i. V. 20 781) ℳ, Beteiligungen 207 900 ℳ (243 648 ℳ), Forderungen 370 078 (429 714) ℳ, Lager 61 9[illegible] (54 824) ℳ. Dagegen Gläubiger 394 036 (396 125) ℳ. Bankier Ernst Ludwig Feldmann ist neu in den Aufsichtsrat gewählt.

* **Schuhfabrik Weiß u. Co. A.-G., Mainz-Gonsenheim.** Die Schuhfabrik Weiß u. Co. A.-G., Mainz-Gonsenheim, hat ihre Zahlungen eingestellt. Nach einer vorläufigen Schätzung betragen die Passiven etwa 400 000 ℳ, denen Aktiven in Höhe von ungefähr 200 000 ℳ gegenüberstehen. Das abgelaufene Geschäftsjahr schloß mit einem Verlust von rund 350 000 ℳ ab. Von den Großgläubigern ist der Firma eine Frist zu Verhandlungen zwecks außergerichtlicher Regelung der Angelegenheit gewährt worden. Die Verhandlungen sind noch im Gange.

Weiter leicht erhöhte Textilproduktion

In der Textilindustrie suchten Mitte Juni noch rund 190 000 Personen Beschäftigung gegenüber 200 000 Personen Ende Januar. Der Rückgang der Beschäftigungslosigkeit seit Jahresbeginn ist aber — wie auch in der gesamten Wirtschaft — nur unzulänglich. Die Vollbeschäftigtenziffer, die am 1. Februar einen Tiefstand von 65,8 v. H. erreicht hatte, zeigt seitdem bis zur Jahresmitte eine fortgesetzte leichte Zunahme auf 70,5 v. H.; im verflossenen Jahre waren jedoch trotz der seinerzeit ungünstigen Beschäftigungsverhältnisse noch 77,5 v. H. der Textilarbeiter als voll beschäftigt gemeldet. Beachtlich ist, daß aber die Zahl der Kurzarbeiter (gegenwärtig rd. ein Drittel der Gesamtbelegschaft) im Vergleich zu 1930 sich nicht erhöht hat. Unsere folgende Uebersicht zeigt die Entwicklung der Beschäftigungskurve seit Anfang 1929.

Vollbeschäftigte in der Textilindustrie
(je 100 Mitglieder der Gewerkschaften)

	1929	1930	1931
1. Januar	85,8	82,8	68,2
1. Februar	85,6	82,3	65,8
1. März	85,7	81,8	66,9
1. April	84,7	80,0	69,0
1. Mai	84,0	79,8	69,3
1. Juni	86,2	78,4	70,2
1. Juli	86,8	77,5	70,5

Zu stärkerem Ausdruck als die Beschäftigungsziffer ist aber die Produktion der Textilindustrie seit Jahresanfang gewachsen. Nach einem Index, den das Konjunkturinstitut berechnet (Basis 1928 gleich 100), war die Produktionsziffer im Januar d. J. auf 78,4 zurückgegangen. Sie stieg im März bereits auf 84,5, im April auf 89,5 und im Mai weiter auf 90,9. Für Juni dürfte sie entsprechend der steigenden Vollbeschäftigtenzahl noch weiter leicht angewachsen sein. Die in Krisenzeiten stets beobachtete Produktionssteigerung je Arbeiter wirkt sich hier also deutlich aus. Infolge der geringen Lagerbestände, die der Handel unterhält, setzt bei einer Konsumbelebung auch eine spontane Nachfrage an die Industrie ein, so daß diese oft ruckartig wechselnde Beschäftigung aufzuweisen hat. Die Folge davon ist, daß zeitweise in den Betrieben erhebliche Ueberstunden geleistet werden müssen, zum mindesten aber die 40-Stundenwoche stark überschritten wird.

Produktionsindex der Textilindustrie
1928 gleich 100

	1930	1931
Januar	98,1	78,4
Februar	99,0	78,4
März	97,9	84,5
April	91,8	89,5
Mai	90,6	90,9
Juni	87,2	

Mit Ausnahme der Leinenindustrie haben sich in sämtlichen Zweigen der Textilindustrie die Beschäftigungszahlen während des verflossenen Monats gebessert. Allerdings läßt sich erkennen, daß die Beschäftigungskurve nicht mehr in dem gleichen Tempo wie im Frühjahr nach oben strebt. Es hat den Anschein, als ob ein Stillstand auf dem jetzigen Niveau eintreten würde. Beachtlich ist auch, daß das Bekleidungsgewerbe, das bis Anfang Juni eine Beschäftigungszunahme um rund 20 v. H. verbuchen konnte, bis zum Julibeginn einen stärkeren Rückgang aufweist. Die Vollbeschäftigtenziffer ist hier von 62,8 am 1. Juni auf 57,2 am 1. Juli gesunken.

Abgebrochene Weinversteigerung Kallstadt

Kallstadt, 24. Juli. Die Winzergenossenschaft Kallstadt eGmuH. veranstaltete gestern im Saale des eigenen Hauses eine Versteigerung naturreiner Weine, wobei 18 Stück, 12 Halbstück und 4 Viertelstück 1930er Weißweine aus besseren und besten Kallstadter Weinlagen zum Ausgebot kamen. Obwohl der Besuch, sowohl von Seiten des Handels wie auch von Gastwirtsbesitzer nichts zu wünschen übrig ließ, so blieb doch die Steigelust unbelebt und hinter den Erwartungen, sodaß die Taxe in den wenigsten Fällen erreicht wurden, was allerdings nicht auf die Güte der Weine zurückzuführen ist. Schon beim zweiten Ausgebot Anfang Juni waren die Preise gegenüber der Februar-Versteigerung um bald 10 v. H. zurückgegangen. Diesmal war ein weiterer Rückgang von mehr als 10 v. H. festzustellen. Von den 30 ausgebotenen Nummern blieben 7 ohne Zuschlag weil die Gebote nicht befriedigten. Die Versteigerung wurde bei den letzten 14 Nummern abgebrochen.

Im übrigen kosteten je 1000 Liter: 1930er Weißweine: Kallstadter Gauberg 680; Hessel 620 zurück; Gauberg 680; Herrenacker 610 zurück; Hessel 620; Gauberg 620; Hessel 630 zurück; Herrenacker 620; Gauberg 620; Hessel 630; Herrenacker 610; Hessel 620; Gauberg 620; vordere Hessel 660 zur.; Nadelstein 610; Kronenberg 630; Almen 600 zur.; vordere Hessel 660 zur.; Almen 900 zur.; Berg 700.

---

* **Kurzer Aufschwung des Halbzeuggeschäftes.** Im Anschluß an die Hoover-Aktion erfolgten im Juni teilweise außerordentlich starke Abschlüsse in Halbfabrikaten. Jedoch ist infolge des augenblicklichen Ausnahmezustandes das Halbfabrikatgeschäft fast völlig wieder zum Stillstand gekommen. Der tatsächliche Absatz von Messinghalbzeug hat sich im Inlande gegenüber dem Vormonat etwas erhöht, blieb aber um 10 v. H. hinter dem Juni des Vorjahres zurück. In Aluminium war der Absatz um 10 v. H. besser als im Mai 1931 und Juni des Vorjahres.

* **Obstmarkt Dürkheim vom 23. Juli.** Bei flottem Absatz notierten: Johannisbeeren 17—37; Stachelbeeren 10 bis 25; Heidelbeeren 17—21; Birnen 14—35; Tomaten 17; Pfirsiche 20—36; Mirabellen 20—29; Pflaumen 22; Zwetschgen 25—28; Aepfel 6—14; Bohnen 16; Reineclauden 7. Anfuhr 135 Zentner.

Fast 20 proz. Rückgang der deutschen Steinkohlenproduktion

Nach den Erhebungen des Statistischen Reichsamtes betrug die Steinkohlenförderung im Juni 9 491 093 (im Juni 1930: 10 804 280) Tonnen, die Braunkohlenförderung 11 926 866 (11 740 277) To. Die Koksproduktion stellte sich im Juni 1931 auf 1 863 320 (2 611 867) To. Preßkohlen aus Steinkohlen wurden 369 167 (364 740) To. und Preßkohlen aus Braunkohlen 2 171 905 (2 028 100) To. hergestellt. Für die Monate Januar bis Juni 1931 ergibt sich eine Steinkohlenproduktion von nur 60 269 896 gegenüber 73 5[illegible] To. im ersten Halbjahr 1930 und eine Braunkohlenproduktion von 62 625 058 gegen 71 494 261 To. i. V. Die Koksproduktion sank auf 11 972 322 gegen 17 496 261 To. Während die Preßkohlenherstellung aus Steinkohlen sich auf 2 296 511 (2 171 006) To. erhöhte, nahm die aus Braunkohlen auf 14 748 797 (16 007 010) To. ab.

Straßburger Mai-Hafenverkehr

Der Umschlag im Straßburger Rheinhafen betrug im Monat Mai 489 998 To. gegenüber 489 680 To. im April bzw. 490 568 To. im vorjährigen Mai. Davon entfielen auf die Einfuhr 264 962 To. gegen 296 104 bzw. 240 [illegible] To., auf die Ausfuhr 194 076 To. gegen 196 376 bzw. 250 547 To. Eingeführt wurden 146 119 To. Kohlen gegen 144 659 bzw. 142 164 To., 79 095 To. Getreide gegen 70 761 bzw. 28 000 To., 10 129 To. Kohlenwasserstoffe 14 126 bzw. 20 409 To. Ausgeführt wurden 81 664 To. Kali gegen 24 401 bzw. 53 664 To., 117 700 To. Eisenerz gegen 101 741 bzw. 148 996 To., 7064 To. Soda gegen 19 [illegible] bzw. 9061 To. Für die 5 ersten Jahresmonate 1931 (im Vergleich mit den entsprechenden Vergleichszeiten) beziffert der Gesamtumschlag sich auf 2 129 000 To. gegen 2 250 000 To. in 1930, 1 492 000 To. in 1929 und rund 2 Mill. To. in 1928. Die Kohleneinfuhr betrug 707 000 To. gegen 864 000 bzw. 501 000 bzw. 641 000 To.; die Eisenerzausfuhr 556 000 To. gegen 540 000 bzw. 309 000 bzw. 749 000 Tonnen.

*

* **Die Kohleneinfuhr im Straßburger Hafen.** Im 1. Halbjahr 1931 betrug die Anlieferung von Kohlen im Straßburger Rheinhafen annähernd 880 000 To., wovon ungefähr 620 000 To. aus Deutschland und 260 000 To. aus sonstigen Ländern kommen. Auf die einzelnen Monate verteilte sich der Einlauf (in 1000 To.) aus Deutschland bzw. aus den übrigen Ländern: Januar 114 bzw. 36, Februar 96 bzw. 31, März 94 bzw. 36, April 103 bzw. 36, Mai 98 bzw. 38, Juni 125 bzw. 47.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 23. Juli

Die Nachfrage nach Kahnraum war an der heutigen Börse sehr gering. Es wurden fast keine Kähne angenommen. Die Frachten erfuhren berg- wie talwärts keine Aenderung. Ebenso blieben auch die Schlepplöhne unverändert.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

12. Rhön-Segelflug-Wettbewerb 1931

Am Nachmittag des ersten Wettbewerbstages (Mittwoch) setzte bei kräftigem Westwind von 8—10 m/s Stärke ein lebhafter Flugbetrieb ein. Die Ergebnisse dieses ersten Tages sind somit auch recht erfreulich geworden. Insgesamt konnten am 22. Juli 30 Flüge durchgeführt werden, denen am ersten Wettbewerbstage des vergangenen Jahres nur 18 gegenüberstehen. Von den gemeldeten 50 Flugzeugen, die allerdings erst zum Teil im Lager eingetroffen sind, haben sich 25 Maschinen am Wettbewerb beteiligt. Von den durchgeführten Flügen entfallen 20 auf den Uebungs- und 10 auf den Leistungswettbewerb.

In den beiden Wettbewerbsklassen sind teilweise sehr beachtliche Leistungen zu verzeichnen, darunter größere Dauer- und einige Streckenflüge, die von den Piloten des Leistungswettbewerbes ausgeführt worden sind.

Im Uebungswettbewerb konnte ein Pilot der Karlsruher Akademischen Fliegergruppe, v. Freyhorf, mit einem sehr sauber geflogenen Segelflug von 21 Minuten die Bedingungen der C-Prüfung erfüllen. Bereits kurze Zeit später gelang dem jungen Führer ein Dauerflug von 1½ Stunden, womit er die größte Flugdauer des Tages erzielen konnte. Am späten Nachmittag konnte auch noch Teichmann von der Berliner Gruppe mit einem Segelflug von 17 Minuten seine C-Prüfung ablegen. Unter den Flügen des Uebungswettbewerbes sind neben den bereits erwähnten besonders hervorzuheben ein Flug von Hakenjos auf einem Flugzeug der Akademischen Fliegergruppe Stuttgart mit 31 Minuten Dauer. Auch Weber auf Kassel und Künzer auf Stadt Stuttgart führten Halbstundenflüge durch. Künzer absolvierte außerdem noch einen Flug von annähernd 2 Stunden Dauer. Schlichting vom Badisch-Pfälzischen Luftfahrt-Verein in Mannheim führte ebenfalls einen sehr schönen Segelflug von einer Stunde Dauer aus. Die für den vergangenen Tag ausgeschriebenen Sonderpreise für den Uebungswettbewerb für die größte Flugdauer wurden demgemäß den Flugzeugen Karlsruhe unter v. Freyhorf, Stadt Stuttgart mit Künzer am Steuer und der „Ludwigshafen“ unter Führung von Schlichting zugesprochen.

Im Leistungswettbewerb sind am ersten Wettbewerbstage bereits mehrere Streckenflüge zu verzeichnen, die den Beweis dafür erbrachten, daß der in der Ausschreibung vorgesehene Streckenzielflugpreis für einen Flug nach dem 35 Kilometer entfernten Ochsenberg mit Rückkehr zur Startstelle den Piloten des Leistungswettbewerbes besonders reizvoll erscheint. Dieser Preis stellt eine Erweiterung der seit 1927 ausgeschriebenen Streckenzielflüge dar, für die von Jahr zu Jahr eine größere Entfernung verlangt wird. 1927 konnte Nehring den Milseburgpreis (Hin- und Rückflug etwa 12 Kilometer) gewinnen, 1928 gelang ihm ebenfalls die Erreichung des Heidelsteins mit rund 15 Kilometer, im Jahre 1929 gewann Kronfeld den Himmeldunkbergpreis mit 17 Kilom. Flugstrecke. Der vergangene Wettbewerb brachte die bisher größte Hernzielflugleistung mit der Ueberfliegung des Kreuzbergs durch Kronfeld und Groenhoff, wobei eine Flugstrecke von 25 Kilometer zurückzulegen war. Der Wettbewerb 1931 verlangt nunmehr insgesamt 70 Kilometer. Bei hervorragend günstigem Flugwetter segelten Groenhoff, Bachem und Hirth längere Zeit über der Wasserkuppe, dabei teilweise schon große Höhe gewinnend. Der Vorübergang einer besonders stark entwickelten Cumuluswolke war für diese Piloten die Veranlassung, einen Wolkenflug zu riskieren, um dadurch evtl. noch größere Höhe zu erreichen. Die Wolke brachte tatsächlich den erwünschten Höhengewinn, so daß Groenhoff eine Höhe von 750 Meter, Hirth und Bachem je etwa über 600 Meter erreichen konnten.

Mit dieser Höhe gingen die Piloten dann über Land, um einen Angriff auf den Ochsenbergpreis zu unternehmen. Allen Flugzeugen gelang es, das nördlich der Wasserkuppe gelegene Ziel zu erreichen und noch dessen Ueberfliegung den Rückflug zur Wasserkuppe anzutreten. Leider waren die Windverhältnisse nun aber etwas ungünstiger geworden, so daß keinem der Flieger der Rückflug bis zur Wasserkuppe möglich war. Bachem mußte zwischen Bad Salzungen und Vacha — etwa 45 Kilometer von der Wasserkuppe entfernt — landen. Hirth und Groenhoff kamen allerdings etwas näher an die Wasserkuppe heran, mußten aber ebenfalls in 18 bezw. 10 Kilometer vom Ziel infolge Windflaute die Landung vornehmen. Immerhin haben diese Flüge recht erstaunliche Höhenleistungen erbracht, womit auch diesen 3 Piloten des Leistungswettbewerbes der für den Mittwoch ausgeschriebene Höhenpreis zugesprochen werden konnte.

Starck von der Akademischen Fliegergruppe Darmstadt führte einen Stundenflug aus und erreichte hierbei 300 Meter über der Startstelle. Auch Mayer-Aachen ist gestern mit seinem Segelflugzeug im Lager eingetroffen und unternahm in den Abendstunden noch einen kurzen Probeflug. Hemmer konnte am Nachmittag während eines Stundenfluges ebenfalls 300 Meter Höhe erreichen. Insgesamt brachte der erste Wettbewerbstag 13 Flüge von etwa 1 Stunde Dauer, 4 Flüge von teils knapp, teils mehr als 2 Stunden, außerdem 2 C-Prüfungen, 6 Flüge von über 300 Meter, 3 Flüge mit über 500 Meter und 3 größere Streckenflüge. Diese Leistungen unserer Jungflieger bedeuten für den Anfang des Wettbewerbes immerhin einen sehr beachtlichen Erfolg.

Für den zweiten Wettbewerbstag, der bei strahlendem Sonnenschein einen kräftigen Süd-Wind mit 8—10 m/s bringt, hat die Sportleitung des Wettbewerbs abermals Sonderpreise ausgeschrieben. Für den Uebungswettbewerb wird wiederum die größte Dauer auf einem Fluge, mindestens aber 15 Minuten, gefordert, während für die Piloten des Leistungswettbewerbes die Sonderausschreibung eine Umrundung der der Wasserkuppe in 7 Kilometer Entfernung vorgelagerten Großen Kuppe verlangt, wobei die Landung in einer vorgeschriebenen Zone erfolgen muß. Die Beteiligung um diese Preise ist äußerst rege. Da die Flugzeuge zum größten Teil noch in der Luft sind, läßt sich bei Abschluß des Berichtes über die Aussichten der einzelnen Bewerber noch nichts Näheres sagen.

A. K.

Zum Freiburger Schauinsland-Rennen

Ein Rekord-Nennungsergebnis

Die am kommenden Sonntag zur Austragung gelangenden Rennen um den ADAC-Bergrekord und um den Großen Preis von Deutschland 1931 auf dem Schauinsland haben ein Rekord-Nennungsergebnis von 120 Meldungen aufzuweisen, darunter befinden sich allein 50 Kraftwagen. Im ADAC-Bergrekord-Rennen werden 34 Sportwagen und 13 Rennwagen am Start erscheinen, während zum Großen Bergpreis von Deutschland 60 Maschinen auf die Reise geschickt werden. Es haben sich Fahrer aus Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Italien, Ungarn, England, Luxemburg, der Schweiz und der Tschechoslowakei angesagt. Es erübrigt sich auf Grund dieses Nennungsergebnisses die Bedeutung des Freiburger Bergrennens noch besonders zu unterstreichen. Die ausgezeichnete internationale Besetzung dieses größten deutschen Bergrennens wird am Sonntag zu außerordentlich spannenden Kämpfen führen.

Um den Großen Bergpreis von Deutschland

In der Kategorie Motorräder sind folgende Fabrikate und Fahrer vertreten: **AJS:** Heyer-Krefeld, Ulrich-Freiburg (Schweiz). **Ardie:** Renier-Sinsheim, Thomann-Vaihingen. **BMW:** Brösch-Jungingen. **Condor:** Cordey-Neuenburg, Hanni-Basel (Schweiz), Huber-Niederurnen (Schweiz). **DKW:** Beuhofer-München, Geiß-Pforzheim, Frieu-Karlsruhe, Kohfink-Bietigheim, Schaaf-Köln. **Harley-Davidson:** Wenzel-Aachen. **Imperia:** zwei Fahrer. **Montgomery Jap:** Hiller-Feuerbach. **Motoguzzi:** Sandri-Bologna (Italien). **NSU SS:** Hallus-Neckarsulm, Kunisch-Neckarsulm. **New Hudson:** Peloza-Freiburg i. Br. **Norton:** Schneider-Weßling. **Rudge:** Brudes-Breslau, Riese-Berlin. **Rudge-Withworth:** Schilm-München. **Scott:** Burger-Zürich, Sutz-Zürich. **Standard:** Steiner-Birsfelden. **Sunbeam:** Jäckel-Moorn (Eifel). **Terrot:** Megel-Saarbrücken. **Tornax:** Marcinkowsky-Oligs. **Velocette:** Werbet-Lörrach. **Viktoria:** Badner-Göingen. **Horex:** Albrecht-Kempten. **Motosacoche:** Muff-Luzern, Oliver-Genf, Soenius-Köln, Wecker-Appenweier.

Motorräder mit Seitenwagen: AJS.: Heyer-Krefeld, Ulrich-Freiburg (Schweiz). **Douglas:** Rahl-Wiesbach. **Harley-Davidson:** Stoll-Brand (bei Aachen), Wenzel-Aachen. **Horex:** Kahrmann-Fulda. **Jap Spezial:** Schneider-Frankfurt-Main. **Imperia:** eine Nennung. **Montgomery Jap:** Hiller-Feuerbach. **NSU.:** Hans Stärkle-Basel. **New Hudson:** Trost-Freiburg. **Norton:** Schneider-Weßling, Winkhardt-Feuerbach. **Scott:** Ernst Stärkle-Basel. **Standard:** Fehling-Roth-Nürnberg, Lang-Cannstatt. **Tornax:** Marcinkowsky-Oligs, Kürten-Düsseldorf. **Triumph:** Urn-Nürnberg. **Universal:** Alter-Horbdon (Schweiz). **Viktoria:** Rahl-Wiesbach, Hölle-Neustadt a. d. H., Mörth-München.

Um den A.D.A.C.-Bergrekord

Sportwagen: Alfa Romeo: Graf Lurani-Mailand, Sandri-Bologna. **Amilcar:** Brien-Ludwigsburg, Hergber-Lörrach. **BMW.:** Bäumer-Bünde i. W., v. Delius-Freiburg i. Br., Jäger-St. Blasien, Graf-Konstanz, Kohlrausch-Eisenbach, Grüber-München. **Bugatti:** Burggaller-Berlin, Hartmann-Budapest, Jellen-München, Hermann Prinz zu Leiningen-Amorbach, Hirschmann-Dresden, Dr. Risse-Solingen, Seibel-Dorz-Lahn, Balli-Berlin, Ziegrand-Esch (Luxemburg). **DKW.:** Bickle-Kreuzlingen (Schweiz), Friedenthal-Berlin, Hilpoltsteiner-Augsburg, Krafft-St. Blasien, Oesterreicher-Dresden, Schick-Freiburg i. Br., Simons-Berlin. **Diatt:** Ellig-Mailich. **Derby:** Schnider-Zürich. **Hetter:** Hatter-Reichstadt-Nordböhmen. **Mercedes-Benz:** v. Brauchitsch-Berchtesgaden, Caracciola-Stuttgart. **Steyr:** Lehmann-München. **Bitumen:** Frl. Minarz-Nürnberg.

Rennwagen: Alfa-Romeo: Lauber-Zürich. **Amilcar:** Schlee-Zürich. **O.** Lorribani-Lille, Steinweg-München. **Austin:** Markiewitz-Genf. **BMW.:** Hebderich-Darmstadt, Kohlrausch-Eisenach. **Bugatti:** Brudes-Breslau, Frankel-Wien, Hartmann-Budapest, von Morgen-Berlin, Ottendorf-München, Stuber-Bern, Graf Zichy-Budapest. **DKW.:** Beuhofer-München, Hilpoltsteiner-Augsburg, Macher-Berlin. **Neander-Volkhardt-Spezial:** Volkhardt-Düren. **Salmson:** Beucly-Nizza, Decaroli-Nizza.

Pferdesport

Hoppegarten (24. Juli)

1. Preis von Karlshorst. 3300 M, 1600 Meter: 1. O. Weinbergs Seelsorge (Huguenin); 2. Filmenau; 3. Nuß Duvert. Toto: 17.

2. Preis von Rahnsdorf. Für Dreijährige, Lehrlingsreiten. 2800 M, 1400 Meter: 1. Frhr. E. v. Buddenbrock-Plädewitz' Rodtenchen (Helleri); 2. Silberling; 3. Melodei. Toto: 108. Platz: 29, 16, 21. Ferner: Trenlind, Aurellan, Erlling, Luxus, Ellend, Margot, Wanda.

3. Preis von Friedrichshagen. Für Zweijährige. 2600 Mark, 1000 Meter: 1. Stall Paulus' Pythia (Pregner); 2. Graldsbecher; 3. Kameradschaft. Toto: 300. Platz: 68, 26, 68. Ferner: Bicky, Turmbach, Valentino, Semilasso, Delfin, Lepier Eatern, Palashonge, Cobra, Arabeske, Widmung, Altona, Traubenfel, Andwahl.

4. Preis von Köpenick. 4800 M, 1400 Meter: 1. Dir Speck Napoleon (W. Schmidt); 2. Palitren; 3. Narciß. Toto: 107. Platz: 25, 25, 20. Ferner: Chamberlin, Marengo, Lambo, Diantbus, Priska, an der Wien.

5. Preis der Müggel. Ausgleich 2, 3800 M, 1400 Meter: 1. R. Gentschkes Hendrin (Pieckel); 2. Immertort; 3. Altenberg. Toto: 131. Platz: 22, 29, 37. Ferner: Lasise, Reichsmark, Andkar, Feldjäger, Brutus, Brillage, Alte Bir, Pepita, Melusine, Forna, Mangrove.

6. Preis von Erkner. Für Zweijährige, 3800 M, 1200 Meter: 1. E. u. C. von Weinbergs Feldgraf (O. Schmidt); 2. Mio d'Arezzo; 3. Avenlin. Toto: 77. Platz: 27, 21, 26. Ferner: Aristokrat, Veiulans, Derwisch, Priamos, Feuler Zauber, Mona.

7. Preis von Grünau. Ausgleich 3, 2900 M, 2000 Meter: 1. W. Schmitz' Ordinus (Haynes); 2. Markoll; 3. Hella X; 4. Fola. Toto: 62. Platz: 21, 26, 19, 24. Ferner: Marcianus, Boden, Le Mangois, Hellseherin, Hector, Olivia, Pardur, Meton, Aria, Sain-arann, Faseln, Prinzessin, Loe, Siegwart, Wunderblume, Midgard.

Saison-Ausverkauf

bis Samstag, 8. August (einschließlich)

Hier die Beweise:

Einige 1000 Herren-Anzüge, Sport-Anzüge, Übergangs-Mäntel

habe ich in folgende 7 Serien eingeteilt (ab Serie II)

Serie	I	II	III	IV	V	VI	VII
jetzt	16.-	28.-	42.-	58.-	68.-	78.-	88.-

2 Posten **Waschjoppen** in den dankb. Farben u. Form., Gr. 38/43 2.50, **1.50**	2 Posten **Lüster Sakkos** in schwarz und blau, mit Aermelfutter 7.75, **4.75**
2 Posten **Tussorsakkos** der beliebte gelbe Sommer-Sakko, 7.75, **4.75**	2 Posten **Wasch-Leinenanzüge** für Beruf und Straße, mit langer H. 11.50, **7.50**
2 Posten **Sport-Anzüge** zweiteilig, Sakko u. Knickerbockerhose, Stoffe engl. Art, 36.-, **16.00**	2 Posten **Flanellhosen** und Tennishosen, je nach Art, in Sorten Mustern 9.50, **5.00**
2 Posten **Knickerbocker** aus guten Stoffen englischer Art 7.75, **4.75**	2 Posten Leinen-**Zwirnhosen** sehr strapazierfähig u. gut waschbar ... 4.75, **2.75**
2 Posten **Stoffwesten** aus Resten, sehr schön verarbeitet 3.50, **2.90**	2 Posten **Gummi-Mäntel** bewährte Fabrikate, 1- od. 2-reihig. 15.50, **8.50**
2 Posten **Lodenmäntel** in den beliebt. Farb., gut imprägn., 19.50, **12.50**	2 Posten **Trenchcoats** Plaidfutter, Gummi-Zwischenlage, 19.50, **14.50**
2 Posten **Pullover** ärmellos, die gr. Mode, feines Material ... 4.45, **1.95**	2 Posten **Sportstrümpfe** zu Ihren Anzügen pass. dankbare Muster 2.50, **95 Pf**
2 Posten **Leibhosen** aus gut. Rest., einwandfrei gearbeitet, 1.35, **68 Pf**	2 Posten **Kniehosen** stabile Stoffe, z. gr. T. in Sportform ... 2.95, **1.95**
2 Posten **Windjacken** aus imprägn. Stoff, z. T. angewebt. Futter 7.75, **4.75**	2 Posten **Trachtenhosen** f. Knaben, d. bewährten Velvetine, stabil .. 2.95, **1.95**

Einige 1000 Herren-Hosen 1.50 3.50 5.50 7.50 10.00 12.00 Wert wesentlich höher

2 Posten Knaben-Anzüge nur gute Qualitäten 14.75, **9.75**

An sämtlichen Kleidungsstücken ist neben dem bisherigen Preis auf einem Sonder-Etikett der heute gültige Preis vermerkt, so daß Sie sofort feststellen können, was Sie jetzt ersparen.

Beachten Sie unsere Schaufenster

Hosenmüller H 3, 1 — Schwetzinger Straße 98 — H 3, 1

Nur 1× im Jahr

Saison-Ausverkauf!

Schürzen!

Damen-Schürzen aus bunt gemustertem Trachtenstoff, indanthr.	95 Pf
Jumper-Schürzen aus einfarbig. Trachtenstoff, mit kariert. Blende	95 Pf
Damen-Schürzen aus kräftig. einfarbigen Siamosen, m. bunt. Bes.	95 Pf
Damen-Schürzen aus kräft. gestr. Siamos, mit einfarbiger Blende	95 Pf
Servier-Schürzen aus prima weiß Linon, mit Stickerei-Einsatz	95 Pf
Mädchen-Schürzen aus uni u. gestreift. Zefir kombiniert, Gr. 40—60	95 Pf
Mädchen-Schürzen aus zweierlei Stoff gearbeitet, Gr. 40—60	95 Pf
Knaben-Schürzen aus kräft. einf. Trachtenstoff, m. Bild-Stick., Gr. 40-55	95 Pf
Dam.-Berufsmäntel Ärmellos, aus einf. Zefir, mit karierter Blende	1.75

Haus- und Wander-Kleider

aus gestreiftem Zefir, kräftige Qual., indanthr.	90 Pf
Beiderwand, einfarbig, Oberteil, mit gestreiftem Rock, indanthren	2.25
aus bunt gestr. Beiderwand, hübsche Verarb.	3.50

Hermann Fuchs Mannheim — an den Planken neben der Hauptpost 4471

So billig ist Stern

Während unseres großen

Saison-Ausverkaufs

vom 25. Juli bis 5. August

haben wir unsere Preise gewaltig herabgesetzt. Auch die allerbesten Qualitäten unglaublich billig!

Zurückgesetzte Waren haben wir bis zur Hälfte des regul. Preises ermäßigt!

Sehen Sie sich unsere 8 Schaufenster an und prüfen Sie Preise und Qualitäten

Gebr. Stern

Mannheim — Qu 1, 8 — Marktecke

Das große Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung

Immobilien

Kleines **Einfamilienhaus**

ca. 4—5 Zimmer möglichst Neuostheim oder Lindenhof bei größerer Anzahlung evtl. Barauszahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter A G 107 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 10502

Automarkt

Für M. 10.- monatlich

können Sie Ihren verkäuflichen Kraftwagen bei uns unterstellen. Für diesen Preis pflegen wir das Fahrzeug u. zeigen es zahlreichen Interessenten. Fordern Sie Verkaufsbedingungen. Autonachweis D 5, 7, Tel. 234 64, Mannheim. B398

Automarkt

16/50 **Benz-Limousine** *5056 billig zu verkaufen. Schwetzinger Str. Nr. 5 a.

Fast neuer **Tempowagen** Pritsche, unverb. Modell, bill. zu verkauf. M. Seiler, Tempowagenvertrieb, Mannheim, Uhlandstraße 3/5, Telephon-Nr. 506 00. 9003

Daimler-Benz-Lieferwagen gebraucht, aber i. sehr gt. Zustande, 1½ To., speziell geeignet für Möbeltransporte, umständehalber preisw. abzugeben. 9006 Zu erfragen: Telephon Nr. 204 97.

Opel-Pritschenwagen 150—200, ausgel., fahrbereit u. verk., Fiat-Limousine 6/21, fahrb., uni, günstig. Kohlabgang, Meifel, Q 7, 2/3 *5106

4/20 Opel gebr., evtl. reparat., zu kaufen gesucht. Angeb. unter G H 40 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B2748

Kauf-Gesuche

Ein gebrauchter **Strebel - Ica - Kessel** gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Baujahr und Größe unter H D 54 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5150

Gebrauchtes *5154 **Transport-Dreirad** zu kaufen gesucht. Ernst, Feudenheim, Schweizerstraße Nr. 1

Federrolle *5140 (auch ohne Pritsche) zu kfn. ges. Preisang. u. H B 52 a. d. Gesch.

Kauf-Gesuche

Milchgeschäft gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. D R 37 an die Gesch. B3726

Unterhalt., gebraucht. **Kinder-Sportwagen** zu kfn. gesucht. Angeb. m. Preis u. F M 79 an die Gesch. *5081

In Stuttgart wirbt man durch die **Württemberger Zeitung**

40% aller Stuttgarter Familien lesen sie

Tägl. Auflage 45000

MARCHIVUM

tiefer geht es nicht mehr

Leibchen-Hosen für das Alter von 2—4 Jahren, besonders strapazierfähige Qualität . . . . . jetzt **28,-**

Kieler-Anzüge für das Alter von 2—3 Jahren, gute tragfähige Qualitäten . . . . . jetzt **2.85**

Sport-Anzüge mit Knickerbocker oder langer Hose, modern gemustert . . . . . jetzt **16.50**

Sommer-Anzüge für junge Herren, in tadelloser Verarbeitung . . . . . jetzt **18.50**

Kammgarn-Anzüge für den Herrn, auf prima Leinen und Roßhaar gearbeitet . . . . . jetzt **24.50**

Blaue Anzüge reine, schwere Kammgarn-Qualitäten, tadellose Verarbeitung, 2reihige Formen . jetzt **28.50**

Übergangs-Mäntel moderne Slipon-Form oder 2reihig mit Gurt, in Cheviot und Gabardine . . . . . jetzt **22.50**

Modell-Anzüge in feinsten Stoffqualitäten und erstklassiger Verarbeitung, früh. Preis 100.- bis 160.- jetzt **50% Rabatt**

Wettner

Das Haus der eigenen Kleiderfabriken.

Mannheim, P 1, 6, Breitestraße

Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße 10a.

SCALA

„Verein zur Hebung der Sittlichkeit und Stärkung der öffentlichen Moral"

aus Pleissenbach an der Pleisse.

1. Vorstand: **Ralph Arthur Roberts**
Kassier: **Felix Bressart**
Erbonkel Stillpnagel: **Paul Henkels**
Der alte Lebemann: **Julius Falkenstein**

in dem Tonfilm

Der wahre Jakob

dürfen wohl garantieren, daß Sie sich bei uns ab heute halb totlachen.

Im Beiprogramm:

Die Halbwüchsigen

Anfang 5.30, letzte Vorstellung 8 Uhr
Sonntags: Anfang 4 Uhr

Verkäufe

Speisezimmer
Durch besond. günstig. u. vorteilhaften Bar-einkauf gebe ich ab: 1 wunderschön. Speisezimmer, bestehend aus: Büfett, 180 groß, hell eiche gebeizt, sämtl. Türen und Aufsatz innen poliert, Mittelstück rund und poliert, 1 Credenz, 1 Ausziehtisch m. abgerundeten Ecken und 4 schweren echten Lederstühlen, kompl. RM. 495.— Möbelhaus Schmidt, E 3 Nr. 2, gegenüber Metzger & Urgenheimer. 5013

Büromöbel
neu und gebr., Rollschränke, Schreibtische u. und mehr im Auft. Seel, Qu 4, 5.

Speisezimmer, neu
eche m. nußbaum, für 450 .K zu verk. 5387 Auft. Seel, Qu 4, 5.

Wegen Umzug:
Guterhaltenes Bett, Küche u. sonstiges zu verkaufen. *5183 Schuls, Gr. Merzelstraße Nr. 6

Einzelmöbel
Büfett, modern, Bücherschränke, Kleiderschränke, Vertiko, Waschkomm., kompl. Bett, versenkb. Nähmaschine u. a. mehr. 5580 Auft. Seel, Qu 4, 5.

Herren- u. Damenrad
neu, m. Gar.-Bill. zu verk. Große Merzelstraße 8, part., rechts 5274?

Gebrauchte *5149
Herren- u. D.-Räder
billig zu verkaufen. H 1, 2 (Gefl.)

Nähmaschine (Pfaff) sehr gut erh., preisw. zu verkaufen. *5151 Lanzerl, T 6, 37, 3 Tr.

Wir haben einen groß. Posten 5275?
Küchen
hereingekommen und sind in der Lage, diese weit unt. Preis abzugeben. Gebr. Lehmann, T 3, 2, Möbelgeschäft u. Schreinerei

Paddelboot
Zweisitzer, 80 .K, zu verkaufen. *5220 Rähn, M 4 Nr. 1

Schreibtisch
echt Eiche, m. eingelegt. Platte b. abzug. *5216 W. Lauber, F 3, 7.

Damen- u. Herrenrad
sehr billig abzugeben. E. Meisel, Q 7, 10. *5100

Herren- u. Damenrad
billig abzugeben. Mechanische Werkstatt B 4, 14. *5146

Damenrad (Presto)
31 .K, zu verk. Rheinhäuserstraße 61, IV. Büchel. *5137

Kinderkastenwagen
gut erhalten, billig zu verkf. Zu besichtigen ab 5 Uhr nachm. bei Ritter, Mittelstr. 81a *5207

Wiederum neuer
Kindersportwagen
zu verkaufen. *5215 K 2, 15, 3. St., rechts

Mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Danecker

ist von seinem schweren, mit christlicher Geduld ertragenem Leiden unserem vorangegangenen Lieben in die ewige Heimat gefolgt.

Seckenheim, den 23. Juli 1931

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung fand am Donnerstag, den 23. Juli 1931 in Seckenheim statt.

Allen denen, die unserem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen, sagen wir unseren innigsten Dank.

Für die vielen Beweise freundschaftlichen, herzlichen Gedenkens zur Feier unserer goldenen Hochzeit sagen wir hiermit aufrichtigen, innigen Dank.

Mannheim, Juli 1931

Alfred Wernicke und Frau

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Arbeitsvergebung.

Öffentlicher Wettbewerb für die Vergebung der **Starkstromanlage** für das Arbeitsamt. Die Verdingungsunterlagen werden während der Dienststunden vom Sekretariat des Maschinenamtes gegen Gebühr von RM 5.— abgegeben. Letztere gilt, wenn die Unterlagen spätestens bis zur Eröffnung der Angebote zurückgegeben sind, als Hinterlegungsgebühr. Eröffnung der Angebote am 10. August 1931, 10 Uhr, im genannten Sekretariat. Zuschlagsfrist 4 Wochen. 34

Mannheim, den 24. Juli 1931.

Städtisches Maschinenamt.

Die **Pfänder vom Monat Januar 1931,** und zwar

Lit. A Nr. 25 486 bis 28 751
Lit. B Nr. 50 826 bis 56 843
Lit. C Nr. 83 700 bis 93 415

müssen bis **spätestens Ende Juli 1931** ausgelöst werden, andernfalls sie Anfang August 1931 versteigert werden. (31) Städt. Leihamt.

Körperkultur — Massage

Moderne Schönheitspflege

Manicure - Pedicure - Hautpflege - Kosmetik

Frau Polina Pomaroli [prakt. gepr.]

S 1, 5 Breitestraße **Tel. 27430**

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Onkel u. Schwager

Herr Viktor Geisler

im Alter von 50 Jahren, heute früh um 11 Uhr, sanft entschlafen ist.

Mannheim (Langstr. 28), d. 23. Juli 1931

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Berta Geisler geb. Würz

Die Beerdigung findet am Samstag, den 25. Juli 1931, nachmittags um ½3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Trauerdrucksachen
in Brief- und Kartenform fertigen wir in wenigen Stunden an
Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6
Fernsprech-Sammel-Nr. 24931

Offene Stellen

Meister evtl. Chemiker
zum Anlernen imprägnierter Gummi-Wäsche per **sofort** gesucht. Angebote unter **D R 1004** an **Rudolf Mosse, Breslau.** 5169

Sof. Existenz
f. alle Berufe. Umwälzende Erfind. 25 .K f. Nahware erforderl. Pfb. gar. Verdienst. Angebote unter F R 77 an die Geschäftsstelle bis Montag. 5170

Servierfräulein
gesucht, nicht über 30 Jahre, gute Verkäuferin. *5117 Bensheim a. d. B., Heidelbergerstraße 17, „Darmstädter Hof"

Flott. Servierfräulein
gesucht. K 4, 13. *5141

Tüchtiges
Alleinmädchen
per sofort oder 1. 8. m. nur best. Zeugnissen, für Villenhaushalt gesucht. Beethovenstr. Nr. 17, Tel. 449 06. *5140

Bess. Servierfräulein
tel. gesucht. Weinhaus Wezim, B 2, 4. *5057

Stellen-Gesuche

Suchen für **braves und ehrliches Mädchen,** 21 J. alt, das sich ein. jeden i. Haush. vorf. Arbeit gerne unterz., für sofort od. 1. Aug. Stellung als **Hausmädchen** in gt. Priv.-Haush. Sämtl. Zeugn. vorh. Werte Zuschrift. erbeten an **Dikerhof,** Metzgerei, M.-Rokgr. Stadt, Langstraße 4. *5158

Guiempfohlene, fleißige
Hotelköchin
nimmt Aushilfe am. Näheres in der Geschäftsstelle. *5060

Mädchen
aus Bayern, sucht Stellung auf 1. Aug. in gut. Haush; versteht die Hausarbeit, Küche perf., n. f. perf. nähern. Angeb. u. H C 18 an die Geschäftsst. *5144

Alleinmädchen
perfekt im Kochen u. all. Handarb., 30 J. sucht Stelle bis 1. 8. Zuschriften erbet. an G. Rüfer, Frankenthal, Weidengasse 21. *5121

Verkäufe

Lebensmittelgeschäft
mit Einrichtung und Waren preiswert billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst. *5156

Blüthner-Flügel
sehr gut erh., zu verk. Auft. Seel, Qu 4, 5. 5559

1 Küche
wenbert. Modell, 260 Mk., 1 Schlafzimm., schwer Eiche, 30 J. Garant., legt. Mob., nur 450 .K. *5152 K 3, 27, Gel.

Jeder weiß, was Saison-Ausverkauf bei uns bedeutet: Große Läger, unerhörte Warenmengen, die unbedingt geräumt werden **müssen!** Zu welchen Preisen wir uns dieses Jahr entschlossen haben, das sagen Ihnen unsere Schaufenster und die Auslagen in den Abteilungen! Die gesunkene Kaufkraft und die Notwendigkeit, Geld und Raum für neue Ware frei zu bekommen, haben uns zu Preisfestsetzungen gezwungen, die alles Bisherige in den Schatten stellen!

SAISON **AUSVERKAUF**

WARENHAUS **KANDER** MANNHEIM

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Heute ein selten reichhaltiges Programm!
Millionen Sportfreunde
warten auf den Weltmeister
Max Schmeling!
Sein Boxkampf gegen **Young Stribling** — in der Geschichte dieses Sports einzig dastehend — wurde in seinen wichtigsten Phasen
als Tonfilm
aufgenommen. Die hochdramatische und entscheidende
15. Runde
wird in Zeitlupen-Aufnahmen gezeigt.
Kampf u. Sieg gegen Young Stribling!

Im lustigen Teil:
FELIX BRESSART
als **Infanterist** und als **Husar** im
Schrecken der Garnison
entfesselt allabendlich **stürmische Lachsalven!!**
Neben ihm entzücken: **Lucie Englisch, Adele Sandrock, A. Paulig, Curt Vespermann u. v. a.**
Außerdem noch:
Neueste Emelka-Tonwoche und **„Eine Seereise nach Helgoland"**
Bilder aus aller Welt
Jugendliche haben Zutritt!
Beginn: 3.00 5.30 8.00 Uhr.

ROXY

Geschlossene Vorstellungen
des Filmwerks:
Im Westen nichts Neues
Karten im Vorverkauf tägl. ab 1 Uhr an der Kasse

Allgem. Deutscher Gewerkschaftsbund
Allg. freier Angestelltenbund
Allgem. Deutscher Beamtenbund
Sozialdemokratische Partei
Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Deutsche Friedensgesellschaft
Reichsbund der Kriegsbeschädigten
Kartell für Arbeitersport und Körperpflege
Freie Volksbühne Mannheim
Gesellschaft der Aerzte
Gewerbe-Verein u. Handwerker-Verband
Bäcker-Zwangs-Innung
Fleischer-Innung
Glaser-Innung
sowie weitere Innungen etc.
Bad. Sängerbund
Mannheimer Liedertafel
Mannh. Turnerbund Germania
Verein für Rasenspiele
Mannh. Ruderverein Amicitia
Zentrumspartei Mannheim
usw. usw.

Mitglieder obiger und anderer Verbände etc. (nebst Angehörigen) sind gegen Vorzeigen des Mitglied-Ausweises zur Kartenlösung berechtigt.
Beginn: 3.00 5.00 7.00 9.10 Uhr

Erwerbslose zahlen **50 Pfg.**
zu den 3, 5 u. 7 Uhr-Vorstellungen!

SCHAUBURG

Der ganz große Tonfilm-Erfolg!
Millöckers Operette feiert als Tonfilm eine von Beifalls-Stürmen umrauschte Wiedergeburt. Tausende, die diese unsterbliche Operette auf der Bühne erfreute, werden sie mit Begeisterung wiedersehen:
Der Bettelstudent
Ein Sängerpaar macht diese liebenswürdige Tonfilm-Operette **allein schon sehenswert:**
Jarmila Novotna
Mitglied der Staatsoper Berlin
und
Heinz Hans Bollmann.
Weitere Darsteller:
Truus van Aalten - Fritz Schulz
Herm. Picha - Paul Westermeier
Hansi Arnstädt u. v. a.

Schlagerlied:
„Ach, ich hab' sie ja nur auf die Schulter geküßt . . ."

Im abenteuerlichen Teil:
Fred Thomson †
— mit seinem Wunderpferd — in
Silberkönigs letzter Sieg!
Jugendliche haben Zutritt!
Beginn: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr

Verkäufe

Wer will sich selbständig machen?
Glänzende Existenz! Gut eingeführtes Spezialgeschäft tägl. Bedarfsartikel (Laden in guter, verkehrsreicher Lage) ist krankheitshalber günstig zu verkaufen; evtl. kann sich Käufer vorerst tätig beteiligen. Erforderlich mindestens 5000 RM in bar, Rest kann in Monatsraten abbezahlt werden.
Angebote nur von Selbstreflektanten unt. A K 110 an die Geschäftsst. ds. Bl. [illegible]

Schöne herrschaftl. Möbel
kompl. Zimmer, Küchen u. Einzelmöbel jed. Art, nebst Piano, Flügel verk. sehr billig u. günstig
Versteigerungs- u. Verkaufshalle, N 4. 20.

Gut erhaltenes
Herrenzimmer
umzugshalber **billig** zu verkaufen
Näheres durch die Geschäftsst. ds. Blattes

Gebrauchte Möbel!
Wegen Ueberfüllung unseres Lagers sind wir genötigt, unser Möbel noch zu billigeren Preisen abzugeb. Sie finden bei uns: Kleiderschränke, Waschkomm., Nacht., Tische, Stühle, Schreibtische, Ständer, el. Flurgarderob., Schlafzim., Bettst., Röste, Lampen, Matratz., Decke., Kissen, Sofa, Chaiselongue, Sessel, Umbau, Büfett, Kredenz, Spiegel, Schaukästen u. a. m. 5611
Versteigerungs- und Vermittlungsbüro u. d. K.
U 1, 1, Grünes Haus

Gelegenheitskauf!
Schlafzimmer
kompl. Nußb. pol. gt. erhalten **230.-M.**
erstkl. **Klavier**
1 Perserteppich
2 Perserbrücken
Brillantringe
aus Privatbesitz spottbillig bei
Auktions-Haus
Johanna Weber
P 6, 20 Enge Planken
*5158

Zeileis-Heilapparat
Helma, mit 22 Glasstäben, kaum benützt, neu 182, jetzt 70 M, abzugeben. *5118
Emil-Heckelstr. Nr. 3
4. Stock, rechts

Verkäufe

Klavier
dunkel Eiche, tadellos erhalten, zu RM. 450.- zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes. *5016

Nähmaschine *5100
neu, versenkb., umzugshalber preisw. zu verk. Zu erfr. in der Gesch.

Radio-Apparat
wen. gebr., m. dynam. Lautsprecher, geeignet f. Wirtschaft, zu verkaufen. Pestalozzistr. Nr. 1 (Laden) *5147

1 Vervielfältigungsapparat „Rotafix", 1 Abreißmaschine „Nomos", *5183
1 Kopiermaschine „Beyenecken"
für Büro, Vereine, Propagandazwecke geeignet, billig abzugeb. Claus, Eichendorffstraße 15, Tel. 519 72.

Gebrauchte [illegible]
Schreibmaschinen
billigst zu verkaufen.
Josef Arzt, N 3, 7/8

2 Nähmaschinen
wenig gebr., verkauft H 2, 7, Masch.-Handlg. [illegible]

Waschtisch m. Marmor u. Spieg., nß., Waschtisch m. Marmor u. Spiegel, nußb. pol., Vertik., Kleiderschrank, nußb. pol., 1 Bett nußb. pol., m. Matr., nußb. pol., 2 große Ueberseekoffer, 1 Obstpresse, 1 wß. Gasherd alles sehr bill. abzug. *5151 H 5, 2, part.

Gelegenheitskauf!
Sehr gut erhaltener, gespielter
Ia Marken-Flügel
(Steinweg) günst. bei
HECKEL, Pianos
O 3, 10 Kunststraße

NSU. Pony
220 M, 750 ccm NSU, 220 M, zu verkaufen. Schanzenstraße 9a. *5051

Motorrad
Stock, 119 ccm, mit jeder Garantie billig zu verkaufen. *5080
Lurf, C 1, 17.

Speisezimmer
weit unter Preis sof. zu verkaufen. Händler nicht erwünscht.
Jorkstraße Nr. 21, bei Spitzer, part., rechts, Teleph. Nr. 512 88. *5120

Wohn(Speise)zimmer
dunkeleichen, mit Standuhr, billig zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. *5187

Schlafzimmer
echt Kaukas.-Mahagoni pol., hochherrschaftlich. Modell. Also ein Mahagonischlafzimmer, das der sehnlichste Wunsch fast all. Verlobten ist und auch vieler Familien, die ihr altes gegen ein derartiges umtauschen wollen. Bei einer kl. südd. Fabrik haben wir ein derart. Zimmer durch Zufall ausfindig gemacht, das wir Ihnen schon zum Preise von 585 RM. vollständ. kompl. anbieten können. Das Zimmer besteht aus: 1 groß. Schrank 180 brt., mit 3 voll. Türen, alle Türen mit fein. Fourniereinlegungen, Gesims d. Schrankes Nußb. abgesetzt, rechte Türe mit Innenspiegel, m. Wäscheeinteilg. und 1 engl. Zügen, 2 Bettstellen m. denselben Fourniereinlegungen, 2 Nachttische m. Glasplatten u. einer wunderbaren Frisiertoilette. Stühle und Hocker mit echtem Seidensamt bespannt. Wenn Sie Ihr Geld in dieses Zimmer anlegen, wissen Sie bestimmt, was Sie haben. Sollten Sie über Ihr erspart. Geld nicht gleich verfügen können, so nehmen wir Ihr Sparbuch bis zur Höhe des Kaufpreises gerne in Zahlung. [illegible]
Landes, Mannheim, Lindenhof, Meerfeldstr. 2 (Alte [illegible]) direkt hint. Hauptbhf. Geöffnet v. 8—7 Uhr.

UNIVERSUM

N 7, 3 TEL. 33219
FREITAG, 24. Juli mit DONNERSTAG, 30. Juli
EIN BESONDERS REICHHALTIGER SPIELPLAN!!
TÖNENDE „UFA"-WOCHENSCHAU
Neues aus aller Welt
KRAZY-KAT AUF HONOLULU
Ein Tricktonfilm
WINTERFAHRT in die weiße BERNINA
Herrliche Naturaufnahmen
„HIER WIRD GEBAUT"
Ein besonders guter, neuartiger Trickfilm

Auf der Bühne:
GERDA HEIM-BALLETT
Prima Ballerina: Gerda Heim von der Kölner Oper 9 Damen

Täter gesucht
Ein spannender Kriminalfilm mit
GERDA MAURUS
KARL LUDWIG DIEHL

Wochentags bis 4.30 alle Saal- und Balkonplätze 90 Pfennig
WOCHENTAGS: 16.30 18.00 20.30 UHR
SONNTAGS: 15.30 18.00 20.30 UHR

Anita Maria, Einstieg Friedrichsbrücke
Freitag, 24. 7. Worms; Sonntag, 26. 7. Heidelberg (Bergstr.): Sonderpreis nur Mk. 1.20. Kinder je [illegible]
Reiss, Tel. 51448

Badenia, C 4, 10
Morgen Samstag, den 25. Juli
Hahnen-Essen
½ J. Hahn mit Salat u. Kompot M. 2.20
Nur naturreine Weine der Wachenheimer Winzer-Gen., ½ Liter von 25 Pfg. an
Spezial-Marken:
29er Hügel 50 Pfg., 29er Ritzhopp 60 Pfg.

Samstag, d. 25. und **Sonntag, d. 26. Juli** auf dem **Festplatz „Rosenau"**
Gartenfeldstraße 56
Großes Sommerfest
Kapelle Caspari, 16 Mann
hierzu ladet höflichst ein *5081
Der Wirt: **Oskar Albiez mit Frau**

Haltbare Gurken
die weder anlaufen, noch weich werden, erzielen Sie durch meinen **Gewürzessig,** er gibt einen pikanten, würzigen Geschmack und braucht vorher nicht gekocht zu werden. Liter **30 ₰**
Gurkengewürz, Paket 25 ₰
Nur allein: Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16.

Der Zahlungsverkehr

der Unterzeichneten ist durch die neue Notverordnung vorläufig bis 28. Juli 1931 wie folgt geregelt:

I. Aus fälligen Guthaben **alter Konten** kann wie folgt verfügt werden:

a) Zahlungen für Löhne, Gehälter, Versorgungsgebühren, Unterstützungen, Steuern, Frachten . . . . jeder Betrag
b) Ueberweisungen innerhalb der Niederlassungen jedes Instituts jeder Betrag
c) bestätigte Verrechnungsschecks . . . . jeder Betrag
d) Ueberweisungen an andere Kreditinstitute für Konto Dritter ohne Nachweisung des Verwendungszwecks: die Hälfte des jeweiligen Guthabens, bisher RM. 2 000.— . . . . . jetzt bis RM. 4 000.—
e) Ueberweisungen auf ein anderes Konto innerhalb der Mitglieder des Ueberweisungsverbandes bisher RM. 15 000.— jetzt bis RM. 50 000.—
f) Einlösung von Wechseln (Akzepten) des Auftraggebers, die vor dem 22. Juli ausgestellt sind . . . . täglich bis RM. 5 000.—
g) Barabhebungen aus laufenden und Depositenkonten: 10% des Guthabens, bisher RM. 100.— . . . . jetzt bis RM. 200.—

II. Ueber **freie Konten** kann durch Barabhebungen und Ueberweisungen verfügt werden . . . . ohne jede Einschränkung

Verzinsung der Guthaben auf freiem Konto:
bei Scheckkonten . . . . 8% p. a.
in provisionspflichtiger Rechnung . . . 9% p. a.

III. Wir sind von der Reichsbank ermächtigt,
ausländische Zahlungsmittel
(Noten und Guthaben) anzukaufen und zu verkaufen.

Commerz- & Privatbank A.-G. Filiale Mannheim
Deutsche Bank u. Disconto-Gesellschaft Filiale Mannheim
Dresdner Bank, Filiale Mannheim
Marx & Goldschmidt
Gustav Würzweiler
Badische Kommunale Landesbank - Girozentrale - Mannheim.

MARCHIVUM

EIS-Kölnisch-Wasser (Wolff & Sohn) ½ Fl. jetzt . 2.50
EIS-Kopfwasser L. Fl. s. 2.50 n. 1.50
Eau de Cologne Chéramy-Lenbertz in verschiedenen Blumengerüchen zu 1.70, 1.25, 90 Pfg.
Sonnenbrand-Creme zu 90, 75 u. 45 Pfg.
Nivea-Creme zu 1.20, 60 u. 30 Pfg.
Sport-Creme Mennen zu 1.—, 50 u. 25 Pfg.
Pfaltring-Lanolin-Creme zu 80, 60 u. 30 Pfg.
Gladerma-Oel s. 1.70, 1.10, 70 u. 50 Pfg.
Nivea-Oel s. 1.80, 1.10 u. 60 Pfg.
Frosch's Schwanenweiß geg. Sommersprossen . . . zu 3.50 u. 1.75
Venus-Creme geg. Sommersprossen . . . zu 3.00 u. 2.75
Bademützen, sowie sämtliche Cremes, Schönheitsmittel empfiehlt
RENNERT
O 1, 12 · S 1, 9 · G 5, 14
Kunstst. 11, Gerbstr. 21
Industriehafen 21
Hagen F 1, 12

Haben Sie unsere feine zarte bayerischebschinken-
Wurst
¼ zu 38 schon prob.? Nicht? Dann bitten wir darum. Kostproben
gratis!
„Butterbröl" R 1, 14 Marktplatzquadrat

Jetzt gibt es Preisherabsetzungen in
Herren- u. Knaben-Konfektion
die man kaum für möglich hält!
Im ganzen Hause außergewöhnlich billige Ausverkaufs-Angebote auf Extra-Tischen!
Unsere Fenster müssen Sie sehen, um voll und ganz unsere Leistungsfähigkeit zu erkennen!

10 % Preisnachlaß auf alle regulären Waren, ausgenommen Marken- und Netto-Artikel —

Moderne Straßen- und Sport-Anzüge
aus besonders strapazierfähigen Qualitätsstoffen. Serie 4 enthält elegante Kammgarnanzüge und Sportanzüge mit 2 Hosen
Serie I: 17.- Serie II: 25.- Serie III: 35.- Serie IV: 45.-

Regen- und Uebergangs-Mäntel
radikal herabgesetzt. Sie erhalten schon von Mk. 9.50 an einen Trencheoat oder Gummi-Mantel
Serie I: 17.- Serie II: 25.- Serie III: 35.- Serie IV: 45.-

Herren-Sporthosen und lange Hosen
Knickerbocker 12.- 6.75 4.50
Gestreifte Hosen 8.50 5.50 4.50
Flanell-Hosen 12.- 7.75 4.50
Buxkin-Hosen 4.50 3.25 1.25

GEBRÜDER **Rothschild** MANNHEIM - Breitestraße K 1, 1-3

Vermietungen

Im 2. Stock eines Bürohauses am Luisenring ist ein großer, heller Saal (ca. 220 qm) mit sep. Zimmer frei geworden u. zu vermieten. Für
Verbandsbüro etc.
besonders geeignet. Dampfheizung, elektr. Licht u. fließendes Wasser. Evtl. Mitbenutzung eines Sitzungszimmers. Anfragen unter A R 317 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 534

Sehr schöne sonnige *5171
7 Zimmer-Wohnung
3 Terr., ganz neu hergerichtet, sof. Nähe Wasserturm zu vermieten. Näheres Telephon 201 75

2 Zimmer-Wohnungen
in Neubau an kleine Familien gegen Umzugsvergütung sofort zu vermieten. Näheres Waldhofstraße 74, Auskunft bei Hermann. 10 308

2 neu möblierte Zimmer
Straßenseite nach der Straße, mit el. Licht, zusammen od. getrennt zu vermiet. Mietpreis mit Frühstück ein Zimmer 30 RM, zus. 50 RM monatl. *5150
Lange Rötterstraße 56, 2. Stock bei Schneider, Haltestelle der Straßenbahn-Linie 10 und 6.

Laden
zu vermiet. i. d. Lauzstraße P—Qu. Angeb. unter G V 46 an die Geschäftsstelle. *5129

Helle Werkstätte
auch als Lager zu vermiet., Licht, Kraft, Toreinfahrt vorhand. Qu 7, 5, 1 Tr. *5145

Büro
m. mähl. Vorzimm. sof. od. spät. zu vm. Q 1, 4, 1 Tr. Breitestr. *5000

Kleinst. Herr (Beamter), 60 J., findet ein
schönes Heim B2730
(R. Wörle) b. alleinst. Frau. Angeb. u. F P Nr. 75 an die Geschäftsst.

J 4, 7-8, 2 Tr. lks.
Vermietet. Herr findet sof. od. spät. gemütliches Heim B2712

Leer., frdl. Mansf.-Zim. m. el. Licht, Wasser u. Klos., an Einzelpers. sof. zu vm. Heppelinstraße 40, 3. St. rechts *5148

2 J. u. R. per 15. 8. u. 30. 9.
1 „ „ Beich.-Fr. sof. od.
3×1 Zimmer u. Küche.
Neub. per 1. 10. 31.
Anton Oetzel Möbelgesch.
Wohnungsnachweis P 4, 2 5000

2-3 leere gr. Zimm.
auch geteilt, mit Kochküche, beschlagnahmefrei, sof. zu vermiet. Näh. in der Geschäftsst. *5115

1 evtl. 2 leere **Zimmer** 5101
(Neubau) zu vermiet. Peterstal Kobellstr. 22

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. B2748 E 7, 15, 3 Tr. links.

Möbliertes Zimmer
pro Woche 5 M zu vermieten. *5060 Eichenstraße 53, 2. St.

Frdl. möbl. Zimmer
mit el. L. an Dame od. Herr zu vermiet. B2740 T 3, 3, IV.

Friedrichsring 34, 1 Tr. Schön., gut möbliert. Zimmer, n. d. Ring orl., od. ruh. Zimm., nach d. Gart., in best. Hause, Schreibt., Tel. *5040

Gut möbliert. separ. **ZIMMER** (Neubau) Pr. 35 M, f. nur bess. Herrn od. Dame sof. zu vermiet. Humboldtstr. 9, pt. l. *5101

Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten billig zu verm. K 2, 30, 1 Tr. Stelmann. *5142

Nähe Bahnhof-Wasserturm
Gut möbl. Zimmer
mit Bad u. Telephonbenützung z. 1. August zu vermieten. Seckenheimerstraße 14, 3 Treppen. *5130

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. *5134 J 4 a, 5, eine Tr.

Heidelbergerstraße
O 7, 8 II: Sep. möbl. Zimmer zu vm. *5123

Mbl. Wohn. u. Schlafz. el. L., 2 Bett., hell, zu vm. G 5, 18, Laden *5152

N 3, 11a: Schön möbl. Wohn. u. Schlafzimmer im Zentr. b. 1. 8. 31 zu vermieten. Bygan. *5041

Bedarf es eines besseren Beweises für die überragende Wirksamkeit von
KOLA DALLMANN
NEUERDINGS AUCH MIT LECITHIN-NERVENNAHRUNG
„Nur Kola Dallmann: 45 Jahre bewährt, erprobt, vollkommen."

Eilt — Die beste — Eilt
Kapitalanlage
Sofort zugreifen!
Gelegenheitskäufe
Herrliche Truhen, Schrank, Tisch
Musik-Apparate
Mahagoni, schwarz poliert, Eiche
statt: Mk. ~~[illegible]~~.- — ~~[illegible]~~.-
nur Mk. 35.- — 275.-
mit 5 Platten | mit 10 Platten
Herrliche **Musikplatten** von -.50, 1.25, 2.-, 3.15 an
Größte Auswahl
Musikhaus **Egon Winter** N 2, 12

Tüchtige Schneiderin
mit guten Referenzen, empfiehlt sich in und außer dem Hause. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. B2740

Für RM 15.— monatlich eine fabrikneue **Schreibmaschine** i. Miete. Bei ev. Kauf volle Wertanrechnung der Mietzahlungen. Anfragen u. G F 40 an die Geschäftsst. *5122

Miet-Gesuche

3 Zimmer - Wohnung
mit Bad von Brautpaar gesucht. Beschlagn.-frei. Oststadt bevorzugt. Angebote unter G Y 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5158

Schöne sonnige Wohnung: 1 Zimmer und Küche zu tausch. gesucht. Innenstadt od. Ring. Zu erfr. in der Geschäftsst. *5049

Suche per 15. August
möbliertes Zimmer
möglichst Innenstadt. Angeb. mit Preisang. unter G T 44 an die Geschäftsstelle. *5137

Zum 1. August ruh.
gut möbl. Zimmer
ohne Morgenkaffee, von berufstätl. Herrn gesucht. Angebote mit Preis unter H E 56 an die Geschäftsstelle NS. Blattes. *5154

Berufstätige Dame sucht *5132
1-2 Zimmerwohnung
auch Mansard.-Wohng. Tagl.-Karte vorhand. Angebote mit Preisangabe unter G X 48 an die Geschäftsstelle.

Neuostheim
1-2 leere Zimmer
von gebildeter Dame in gutem Hause zu mieten gesucht. Angeb. unter G M 37 an die Geschäftsstelle des Bl. *5112

Tausche

auf 1. August: 1 Zimmer u. Küche, 2. St., Mittelstraße 31, lks., gegen 2 Zimmer und Küche, Neckarstadt od. Lindenhof, (Miete 24 Mk.) Angebote nachm. 5—6 Uhr. *5078

Fräulein sucht
einf. möbl. Zimmer
Angebote unter G B Nr. 87 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten. *5062

Geldverkehr

Wer leiht Geld? L. 2. Darlehen, Betriebsg. in Kurz, Zeitbank P. Bekening, Rheinau, Hellmutstr. Nr. 21, Reine Barzahl. Kurt. Lehnst. 5126

RMk. 3000.—
gegen gute Sicherheit u. Zinsen von Selbstgeber gesucht. Angeb. unter G C 98 an die Geschäftsstelle. *5[illegible]

Haarsträubend
billig im Saison-
Ausverkauf
In diesem Ausverkauf keine Schlager, sondern nur Qualitätsware zu nie wiederkehrenden Preisen!

Herren-Anzüge reine Kammgarnqualitäten, vorzügliche Paßform . . . jetzt 68.00 48.00 — **28.00**
Sport-Anzüge mit 2 Hosen, aus reinwollenen, modernen Stoffen . . . . . 78.00 58.00 — **38.00**
Leder-Jacken feine braune, wasserdichte Qualitäten . . . . . 78.00 58.00 — **44.00**
Übergangs-Mäntel aus feinen Gabardins, in vielen Farben . . 98.00 78.00 58.00 — **38.00**
Winter-Mäntel warme, mollige Stoffe, mit breiten Besätzen . . . . . 78.00 58.00 — **38.00**
Cutaways und Westen aus reinwollenen Marengo-Stoffen . . . . . 39.00 — **19.00**
Knaben-Anzüge für jedes Alter, bedeutend zurückgesetzt . . . . . 15.00 9.80 — **4.90**

Lüster-Sakkos . . ab 5.80 | Flanell-Hosen . . ab 5.80
Leinen-Joppen . . ab 2.90 | Trench-Coat . . . . ab 9.80

Gebrüder Wronker
MARKTECKE S 1 MANNHEIM